

# Galwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

MITTWOCH, 5. DEZ. 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 190

## Heute Beginn der politischen Besprechungen in London

Bereits zwei Gespräche Churchill-Adenauer / Bundeskanzler optimistisch

LONDON. Bundeskanzler Dr. Adenauer traf am Dienstagmorgen in Downingstreet Nr. 10 zum zweiten Male während seines Besuchs in London mit dem britischen Premierminister Winston Churchill zusammen. Die eigentlichen politischen Besprechungen beginnen erst heute. Am Vormittag hatte der Kanzler die Westminster Abbey und die Nationalgalerie besichtigt.

Bei seiner Ankunft vor dem Amtssitz des Premiers kam es zu kommunistischen Demonstrationen, die das Einschreiten der Polizei erforderlich machten. Drei Männer wurden verhaftet. Die Straße war mit Flugblättern „Adenauer go home“ übersät. Eine Ansammlung von etwa 500 Personen wurde von der Polizei zerstreut.

Bei dem zweiten Gespräch Churchill-Adenauer waren u. a. der frühere Labour-Premier Attlee, Ex-Außenminister Morrison, der Führer der Liberalen, Davies, Mitglieder der neuen konservativen Regierung, der Hohe Kommissar Kirkpatrick und der deutsche Geschäftsträger Dr. Schlange-Schönning anwesend.

Vor der interparlamentarischen Union sprach sich der Bundeskanzler am Dienstagmorgen für eine Zusammenarbeit der europäischen Gemeinschaft mit den übrigen Gemeinschaften der freien Welt aus. „Wir Deutsche erblicken darin die einzigen wirklichen Garantien unserer Freiheit. Wir hassen den Krieg. Wir sind überzeugt, daß die Gefahr eines Krieges erst dann gebannt ist, wenn beide Mächtegruppen Verhandlungen mit dem Ziel einer wirklichen Friedenslösung beginnen.“ Dr. Adenauer sprach sich in diesem Zusammenhang gegen ein neutralisiertes

Deutschland aus, da es keine Sicherheit dafür gebe, daß die Entwicklung nicht schief über ein Deutschland hinweggehe, das jeden realen Schutzes bar sei. Früher oder später würde es dann unweigerlich dem Sog des Ostblocks anheimfallen.

Am Montagabend nahm der Bundeskanzler an einem Empfang der deutschen Kolonie im Londoner Claridge-Hotel teil. Bei einem Besuch im deutschen Generalkonsulat stellte der Bundeskanzler den baldigen Umzug in eine deutsche „Botschaft“ in Aussicht. Adenauer bezeichnete in einer Ansprache den deutschen Geschäftsträger Dr. Schlange-Schönning ausdrücklich als Botschafter und hob hervor, daß dieser Rang nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Mit großer Zuversicht äußerte er sich über seine ersten Besprechungen mit dem britischen Premierminister und Außenminister Eden, die kurz nach seiner Ankunft in Großbritannien schon am Montagmorgen stattfanden. Er hoffe, daß recht bald nicht nur normale friedliche Beziehungen, sondern darüber hinaus auch ein wirklich freundschaftliches Verhältnis hergestellt würde.

„Der britische Premierminister hat mir während der ersten Unterredung gesagt, daß wir zusammen in die Zukunft und nicht mehr in die Vergangenheit sehen wollen.“ Außerdem habe man ihm von britischer Seite versichert, daß England mit Sympathie alle Pläne verfolge, die auf den Aufbau eines neuen Europas hinzielten.

Meldungen aus London, daß der Bundeskanzler noch vor Weihnachten nach Paris fahren wird, um an einer Konferenz der Außenminister der am Pleyenplan beteiligten Länder teilzunehmen, wurden jetzt bestätigt.

## Deutsche werden nach Paris eingeladen

Viererausschuß prüft Abrüstungspläne / Gedämpfte Hoffnungen

PARIS. Gestern nachmittag bestand innerhalb der UN-Delegationen in Paris nach Annahme eines entsprechenden pakistaniischen Antrags im zweiten politischen Ausschuß der Vollversammlung kein Zweifel darüber, daß eine Einladung an deutsche Vertreter, zur Berichterstattung über die Möglichkeiten gesamtdeutscher Wahlen nach Paris zu kommen, trotz des Widerstandes des sowjetischen Blocks und Israels bald zustande kommen werde.

Im zweiten politischen Ausschuß der Vollversammlung brachte der britische Delegierte, Staatsminister Selwyn Lloyd, gestern, wie vorgesehen, den Antrag der drei Westmächte auf Entsendung einer unparteiischen internationalen Kommission nach Deutschland ein, die die Voraussetzungen für gesamtdeutsche Wahlen prüfen soll. Lloyd beschuldigte die sowjetischen Besatzungsbehörden in Deutschland, sie schafften einen Zustand der Furcht, in dem das Abhalten freier Wahlen unmöglich sei. In dem Antrag wird die Vollversammlung ersucht, alle Behörden in der Bundesrepublik und in der Sowjetzone aufzufordern, der Kommission der UN das Recht zu geben, sich frei zu bewegen, mit Einzelpersonlichkeiten Führung zu nehmen, und Dokumente einzusehen, die ihre Aufgaben betreffen.

Mit einer Verspätung von 20 Minuten trat

### Bedingtes Zugeständnis

Kommunisten kommen in Pan Mun Jon

TOKIO. Bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon haben die Kommunisten gestern ein aus neun Punkten bestehendes Programm zur Überwachung des Waffenstillstandes eingebracht. Das Programm stellt die Antwort der Kommunisten auf einen 21 Punkte umfassenden Fragebogen dar, der ihnen am Vortage von der alliierten Delegation überreicht worden war.

Die Kommunisten bestehen darauf, daß der Bau von Flugplätzen in Nordkorea während des Waffenstillstandes nicht untersagt werden dürfe, daß die von ihnen tags zuvor vorgeschlagenen neutralen Überwachungskommissionen ihre Tätigkeit auf die „Landehäfen“ beschränken müßten und keine Bauprojekte inspizieren dürften, und daß die Ablösung einzelner Soldaten der beiderseitigen Streitkräfte verboten werden müsse.

In der Montagitzung hatte sich die chinesisch-nordkoreanische Waffenstillstandsdelegation überraschend mit einer Überwachung der hinter den Fronten gelegenen Gebiete einverstanden erklärt. Nach ihren Vorschlägen sollte jede Überwachung während der Zeit eines Waffenstillstandes jedoch durch neutrale Beobachter erfolgen und nicht durch eine gemischte alliierte kommunistische Kommission, wie von alliierten Seite vorgeschlagen worden war.

der Viermächte-Unterausschuß zur Beratung von Abrüstungsfragen gestern zu seiner dritten Sitzung zusammen. Der Ausschuß hatte sich am Montag darauf geeinigt, die westlichen Abrüstungsvorschläge und die dazu eingebrachten sowjetischen Zusatzanträge zusammen zu prüfen, um festzustellen, inwieweit Ost und West gemeinsame Auffassungen sind. Der sowjetische Außenminister Wjatschinski erklärte bei Verlassen des Verhandlungsraums: „Wir haben begonnen, aber ich weiß nicht, ob wir irgend welche Fortschritte gemacht haben.“ Die Atmosphäre in der Wjatschinski, Jessup, Lloyd und Moch verhandelt, wurde als „nüchtern und konstruktiv“ bezeichnet.

### Keine gemeinsamen Maßnahmen

Zur Bekämpfung des Buchenprachtkäfers

BONN. Die Anfrage der SPD-Fraktion über Regierungsmaßnahmen zur Bekämpfung des Buchenprachtkäfers hat das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit der Feststellung beantwortet, daß der durch die Käfer angerichtete Schaden in Württemberg-Hohenzollern keinen größeren Umfang angenommen habe. Verluste seien in nennenswertem Umfang bisher nicht festzustellen, da die Buchenprachtkäfer hauptsächlich hiebrige Buchenbestände befallen hätten. In Württemberg-Hohenzollern würden voraussichtlich 200 000 bis 250 000 Festmeter anfallen.

Die Bundesregierung habe bei den betroffenen Ländern gemeinsame Bekämpfungsmaßnahmen angeregt und ihnen Unterstützung angeboten. Die Länder, so stellte das Ministerium abschließend fest, erachteten jedoch gemeinsame Maßnahmen nicht für erforderlich.

## Bonn beobachtet Platow zwei Jahre

Untersuchungen erstrecken sich auf rund hundert Personen

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In der ersten öffentlichen Arbeitssitzung des Parlamentarischen Ausschusses zur Untersuchung des Falles Platow sagte der Staatssekretär im Justizministerium Sonnemann u. a. aus, daß bereits im November 1949 die Ermittlungen im Falle Platow aufgenommen wurden. Leider sei damals bei Überprüfung vorgekommener Indiskretionen der Fehler begangen worden, nur Vorzimmer und Kanzleien zu überwachen. Später soll sich dann die erschütternde Tatsache herausgestellt haben, daß auch Beamte in Referentenstellungen an Platows Informationsdienst Material geliefert hätten.

Nach Angaben des Bonner Staatsanwalts, der das gerichtliche Untersuchungsverfahren



Links: Bundeskanzler Dr. Adenauer schreitet nach seinem Eintreffen auf dem Flugplatz Northolt zu seinem ersten offiziellen Besuch in Großbritannien die Front einer Ehrenkompanie der Royal Air Force ab, begleitet vom Generalinspekteur der RAF, Luftmarschall Sir Thomas Williams. Rechts: Begrüßung zwischen dem Bundeskanzler und dem britischen Außenminister Anthony Eden. Foto: AP

## Bemerkungen zum Tage

### Deutliche Geste notwendig

ex. Der Besuch des Bundeskanzlers in London kann unter den verschiedensten Perspektiven gesehen werden. Den Tatsachen am nächsten werden die kommen, die sich an die Formulierung Dr. Adenauers selbst halten, mit seinem Besuch solle ein Strich unter die Vergangenheit gezogen und ein besseres britisch-deutsches Verhältnis eingeleitet werden. Kein „Verhandlungsbesuch“ bedeutet man in London. Es wäre aber daneben gegriffen, auf dem politischen Parkett nur dann von Ergebnissen zu sprechen, wenn Verträge unterzeichnet werden. Der Bundeskanzler hat eine schwere Mission zu erfüllen, nach der britischen Absage an Europa, so verständlich diese auch sein mag, Europa hat aber immer England sich zugehörig angesehen und will daher in der heutigen prekären Situation deutlicher als bisher hören, daß Großbritannien uneingeschränkt die Bemühungen um einen Zusammenschluß als Einzelstaaten politisch bedeutungslos gewordene europäische Länder zu unterstützen gewillt ist. Daneben fallen noch eine Reihe anderer Probleme mehr wirtschaftlicher Art an, die vor allem unter dem Signum Konkurrenzkampf das Verhältnis der beiden Länder stören. Nicht uninteressant ist die Beurteilung des Adenauerbesuchs in der westlichen Presse: die englische höflich und undurchsichtig, die französische mißtrauisch, verdächtigend und bagatellisierend, die Schweizer teils teils. Am typischsten die französische Reaktion. Frankreich möchte eben Deutschland noch möglichst lange isoliert sehen. Das zeigt sich immer wieder. So erwarten wir denn von Großbritannien über die unvermeidliche europäische Höflichkeit hinaus eine deutliche Geste zugunsten des europäischen Zusammenschlusses, denn nur mit dem britischen Segen ist Hoffnung auf französische Einsicht.

### Gefährlicher Föderalismus

kw. Man braucht kein Vertreter des Zentralismus, ja nicht einmal ein Anhänger des Unitarismus zu sein, um zu sehen, daß der stark föderative Aufbau der Bundesrepublik schlecht geeignet ist, dringende Probleme zu lösen. Immer wieder scheitert die Lösung wichtiger Aufgaben daran, daß sich der Bund gegenüber den Ländergewalten nicht durchzusetzen vermag. Das wurde besonders deutlich in der Debatte des Bundestags über die Vertriebenenumsiedlung, in der keineswegs nur von selten des Blocks der Heimatvertriebenen schwere Vorwürfe gegen die Aufnahmehänder erhoben wurden, sondern fast allgemein das Bedauern zum Ausdruck kam, daß

der Bund keine Möglichkeit hat, sich in der Frage der Umsiedlung den Ländern gegenüber durchzusetzen. Die ganze Problematik des Föderalismus zeigt sich in der Tatsache, daß in diesem Jahr erst 25 000 Vertriebene umgesiedelt werden konnten. Wenn man auch berücksichtigt, daß die Lösung der Umsiedlungsfrage entscheidend von der Möglichkeit der Unterbringung der Heimatvertriebenen in den Aufnahmeländern, also vom Wohnungsbau abhängt, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Machtlosigkeit des Bundes den Ländern gegenüber eines der wesentlichen Hemmnisse darstellt. Wir haben einen Bundesvertriebenenminister, aber er kann sich bei den Ländern mit seinen Forderungen nicht durchsetzen und so kommt man in einer sowohl sozial wie politisch eminent wichtigen Frage nicht weiter. Der Ruf nach zentralen Maßnahmen, der in einem Antrag der Freien Demokraten zum Ausdruck kam, eine Bundesumsiedlungsverwaltung zu schaffen, kann auf die Dauer nicht überhört werden. Weit davon entfernt, einem gleichmacherischen Zentralismus das Wort zu reden: ein Föderalismus, der die Lösung lebenswichtiger Probleme unmöglich macht, ist, erst recht in Notzeiten, wie wir sie haben, auf die Dauer untragbar. Die politischen Folgen, die sich daraus ergeben, sind so folgenswer, daß sich auch diejenigen, die überzeugte Vertreter des föderalistischen Gedankens sind, den Notwendigkeiten nicht verschließen können, dem Bund zu geben, was des Bundes ist.

### Gefechte im Suez

Zahlreiche Tote auf beiden Seiten

KAIRO. Schwere Zusammenstöße am Stadtrand von Suez haben zu Anfang der Woche 29 Todesopfer auf britischer und ägyptischer Seite gefordert. Das ägyptische Innenministerium gab dazu bekannt, daß in den mehrstündigen Schießereien zwei ägyptische Polizisten, 14 ägyptische Zivilisten und 13 britische Soldaten getötet worden seien, 13 ägyptische Polizisten und 55 Zivilisten wurden nach dieser Quelle verwundet.

Nach ägyptischer Darstellung standen am westlichen Stadtrand von Suez ägyptische Polizeieinheiten sechs Stunden lang im Kampf mit 70 britischen Panzerwagen. Der Zwischenfall wurde durch britische Soldaten ausgelöst, die das Feuer auf ägyptische Polizisten eröffneten, die mit ihrem Wagen eine Panne hatten.

Der Vetter des ägyptischen Königs Faruk, Prinz Abbas Halim, traf am Montag, aus der Schweiz kommend, zu einem vierstägigen Deutschlandbesuch in Düsseldorf ein, um mit dem Bundeswirtschaftsministerium, der Bank deutscher Länder und anderen Stellen über eine verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Ägypten zu verhandeln.

### Für den Südweststaat

RAVENSBURG. Der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, bedauerte in Ravensburg auf einer Südweststaat-Kundgebung die Stellungnahme des Freiburger Erzbischofs zur Südweststaatsfrage. Wunner der Erzbischof verlange zunächst die alten Länder wieder herzustellen und dann im Rahmen einer ganz Südwestdeutschland umfassenden Regelung auch die Südweststaatsfrage zu bereinigen, so sei er juristisch schlecht beraten gewesen. Dr. Müller wies auf die im „Osservatore Romano“ erschienene Stellungnahme des Papstes hin, in der ausdrücklich gesagt werde, daß der Ausgang der Südweststaatsabstimmung für die Kirche bedeutungslos sei.

# DGB stellt Ausschuß-Mitarbeit ein

### Bundeskabinet bedauert / Gewerkschaften kritisieren Bundeswirtschaftspolitik

BONN. Die Bundesregierung werde trotz des Schrittes des Deutschen Gewerkschaftsbundes nicht von ihrem Bestreben ablassen, den sozialen Frieden zu erhalten, erklärte ein Regierungssprecher am Dienstag nach der Kabinettsitzung. Das Kabinettsitzung habe in einer eingehenden Aussprache unter Vorsitz von Vizekanzler Blücher „bedauert, daß während der Abwesenheit des Bundeskanzlers der Bundesausschuß des DGB den DGB-Vorstand beauftragte, seine Mitarbeit in den wirtschaftspolitischen Ausschüssen der Bundesregierung einzustellen“.

Der Bundesausschuß des DGB beschloß am Montag in Düsseldorf, die Mitarbeit der Gewerkschaften in den wirtschaftspolitischen Ausschüssen der Bundesregierung einzustellen. Somit werden die Gewerkschaftsvertreter aus dem Investitionsausschuß, dem Ausschuß für Lohn und Preis und dem für Export und Import ausscheiden. Der Beschluß ist auf Grund einer Empfehlung des DGB-Bundesausschusses getroffen worden und als gewerkschaftlicher Protest gegen die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung gedacht.

In der Begründung heißt es, die gewerkschaftlichen Vorschläge zur Wirtschaftspolitik seien nicht berücksichtigt, vielmehr sei der beherrschende Kurs verstärkt fortgesetzt worden. Nicht betroffen werde die Mitarbeit der Gewerkschaften in der Ruhrbehörde und im Beirat der deutschen Kohlebergbauleitung. Der Beschluß bedeute auch nicht, daß nun kein Gewerkschaftler mehr mit einem Vertreter der Bundesregierung verhandeln werde, teilte die Pressestelle des DGB mit. Er schaffe nur in eindeutiger Form Klarheit darüber, wer die Verantwortung für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in der Bundesrepublik trage. Nicht zuletzt sei er dazu angetan, die starken sozialen Kräfte im Parlament, die den gewerkschaftlichen Forderungen nabestünden, zu unterstützen.

Die Verhandlungen mit dem Bundeskanzler hätten „nicht zu einem tragbaren Ergebnis geführt“. Die Pressemeldungen über die letzten Besprechungen seien „viel zu optimistisch“ gewesen. In der Praxis habe die FDP den entscheidenden Einfluß auf die Wirtschaftspolitik. Der verantwortliche Bundeswirtschaftsminister könne heute in erster Linie als ein Exponent der FDP und der hinter ihr stehenden

industriellen Kreise angesehen werden. Es sei nicht die Schuld der Gewerkschaften, wenn die Gespräche mit der Bundesregierung in den vergangenen Monaten in wesentlichen Fragen fruchtlos geblieben seien. Der DGB könne sich nicht dazu mißbrauchen lassen, etwa ein Koalitionspartner im politischen Sinne, sowenig wie Teil der politischen Opposition zu sein. Für ihn gelte der Grundsatz der parteipolitischen Neutralität.

Die Bundesregierung in der Begründung des DGB-Bundesausschusses aufgeführt, wenig Bereitschaft, die Forderungen der Gewerkschaften zu berücksichtigen. Außer wesentlichen Preiserhöhungen habe sich auch auf sozialpolitischem Gebiet eine für die Arbeitnehmer nachteilige Entwicklung ergeben, besonders bei der Wiederherstellung der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung, bei dem Gesetzentwurf über die Errichtung

## Lehr: „Gefahr von links größer“

### Finanzierung durch illegalen Interzonenhandel / Selbstkontrolle der Presse

HAMBURG. Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr bezeichnete am Montagabend vor dem Übersee-Club in Hamburg den illegalen Interzonenhandel als Hauptfinanzquelle für die kommunistische Wählerarbeit. Die KPD verfüge, obwohl sie eine der kleinsten Parteien in der Bundesrepublik sei, über den größten und kostspieligsten Apparat, der jährlich etwa 11 Millionen DM verschlinge.

Die „Gefahr von links“ sei weit größer als die von rechts, die besonders in der Presse und namentlich in der Auslandspresse stark übertrieben worden sei. Die KPD habe sich seit langem auf ein Verbot eingerichtet und verfüge über etwa 70 Tarnorganisationen.

Eine eindringliche Warnung richtete Lehr an die „Rückversicherer“, die sich unter Umständen der Mittäterschaft oder der Begünstigung schuldig machten. Die KPD besolde bei einer Mitgliederzahl von 170 000 mehrere

einer Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, bei der Rentenversicherung, der Regelung von Kinderbeihilfen und der Bezüge der Beamten und der im öffentlichen Dienst Stenenden.

Die CDU/CSU-Fraktion stellt zu der Entscheidung der Gewerkschaften fest, der DGB hätte bedenken müssen, daß nicht nur die Arbeitnehmer Forderungen und Wünsche habe. Die Millionen Arbeitnehmer, die sich in der CDU/CSU aus echter politischer Verantwortlichkeit zusammengefunden hätten, würden für die Entscheidung des Gewerkschaftsbundes kein Verständnis aufbringen können.

Von SPD-Seite wird dagegen erklärt, „auch dieser scharfe Schuß“ sei noch nicht die letzte der möglichen Konsequenzen. Die Gewerkschaften hätten sich jetzt die Hände freigelegt, nachdem die Zuspitzung der sozialen Situation in Deutschland allein durch die rückwärts private kapitalistische Restauration unvermeidlich geworden wäre. Die Gewerkschaften seien indes entschlossen, der drohenden Radikalisierung in ihren eigenen Reihen nicht Vorschub zu leisten.

tausend Parteifunktionäre. Allein beim KPD-Vorstand in Düsseldorf gebe es 220 Parteiangestellte. Die Kreisorganisationen, Landesverbände und der Parteivorstand kosteten ohne Propagandaaufwand 3,2 Millionen DM im Jahr, die kommunistische Presse im Bundesgebiet habe ein jährliches Defizit von 2,4 Millionen. Legale Einnahmen seien praktisch keine vorhanden. Als Beispiele für den illegalen Interzonenhandel nannte der Minister den Verkauf von 7000 t Zeitungspapier und von Sportgewehren aus der Sowjetzone, sowie den Schmuggel von Kaffee und Zigaretten.

Lehr kündigte an, daß das neue Pressegesetz eine Selbstkontrolle für die Presse bringen werde. In den von der Presse selbst zu bildenden Ausschüssen würden Vertreter des Staates oder des öffentlichen Lebens nicht beteiligt sein. Das Pressegesetz werde die Verantwortungsbereiche klar abgrenzen.

## Kleine Weltchronik

Motorschiffe „Adler“ und „Heinle“ auf Grund gelaufen.

Zweischental im Europarat. Straßburg. — Gestern kam es während einer Plenarsitzung der Beratenden Versammlung des Europarats in Straßburg zu einem Tumult, der eine längere Unterbrechung notwendig machte. Von der Galerie herab wurde plötzlich durch einen jugendlichen Demonstranten die grüne Europafahne entrollt und eine Proklamation verlesen, die die Delegierten aufforderte, eine Verfassunggebende Versammlung von Europa zu bilden. Sobald der Demonstrant entfernt war, setzte an einem anderen Ende der Galerie ein anderer die Verlesung der Proklamation fort. Es handelte sich um französische und deutsche Studenten.

„Aachen“ auseinandergebrochen. Oslo. — Der frühere deutsche Frachtdampfer „Aachen“ (10 000 Tonnen), der jetzt einer norwegischen Reederei gehört — er war während des Krieges im Hafen von Narvik versenkt und erst vor kurzem gehoben worden —, ist im Schneesturm an der norwegischen Westküste auf einen Felsen gelaufen und in der Mitte auseinandergebrochen.

Syrische Regierungskrise. Damaskus. — Der neue Staatschef Syriens, Oberst Adib Schischakly, beauftragte am Montag den Verteidigungsminister der früheren Regierung, Oberst Fawzi Silo, mit der Bildung einer neuen Regierung unter gleichzeitiger Ernennung zum Ministerpräsidenten.

Vulkanausbruch. Manila. — Ein Ausbruch des Vulkans Hibokhibok auf der Philippineninsel Camiguin hat am Dienstag früh bereits 100 Todeopfer gefordert, die durch den glühenden Aschenregen entstanden. Die 45 000 Bewohner der Insel sollen evakuiert werden. Hunderte von Personen werden noch vermisst. Glühende Lavaströme wälzen sich die Abhänge des 1452 m hohen Vulkans herab und bedrohen die Ortschaften, die von ihren Bewohnern fluchtartig verlassen wurden.

## Allierter Protest gegen Seeborn

### Rede auf DP-Parteitag beanstandet

BONN. Die drei Hohen Kommissare haben am Dienstag einen gemeinsamen Protest gegen die „nationalistische Rede“ des Bundesverkehrsministers Seeborn auf dem Parteitag der Deutschen Partei (DP) in Kassel an die Bundesregierung gerichtet. Von französischer Seite wurde besonders auf die Feststellung, die Alliierten hätten in dem Potsdamer Abkommen eine „soziale Atombombe“ geschaffen, von amerikanischer Seite auf die Bemerkung, die Grenzen von 1937 könnten als Folge des Versailler Vertrages nicht anerkannt werden, Bezug genommen.

Die SPD-Fraktion erklärte, sie halte eine Entlassung Seeborns für notwendig, da der Minister auf dem Parteitag erklärt habe, er neige sich vor jedem Symbol, unter dem Deutsche ihr Leben gelassen hätten. Diese Äußerung sei nicht der Ausdruck einer Ehrfurcht, die man jedem Gefallenen schuldig sei, sondern ein Bekenntnis zum Hakenkreuz.

Die Bundestagsfraktion der Deutschen Partei hat am Dienstag einen Zuwachs von fünf Abgeordneten, die bisher zur Gruppe der bayerischen WAV gehörten, bekommen. Damit ist die DP-Fraktion von 16 auf 21 Abgeordnete gestiegen. Über den Kurs der Fraktion erklärte der Fraktionsvorsitzende Dr. Mühlentfeld, die DP werde, künftig „eine gewisse oppositionelle Rolle innerhalb der Koalition einnehmen“.

## Aufzüge in New Orleans

### ROMAN VON PETER HILTEN

Copyright 1961 by Wilhelm Goldmann Verlag

Das Show Boat war ein zum Theater umgebautes Mississippidampfer. Ein flachgehender Dampfer mit Antrieb durch Heckpaddelräder mit Paddeln in der Größe von Kathedralentoren, einer fest offen liegenden gaudiaft bemalten Dampfmaschine, deren Balanziers in den Himmel zu fuchteln schienen, Balanziers, groß wie Kranbalken, mit zwei nebeneinanderliegenden überhöhen Schornsteinen mit je einer zerpfückten „Artischoke“ gekrönt, ein Schiff, das Theater war und durch seine betonte bunte Altmodisheit in „the good old days“, der guten alten Zeit, selbst Theater machte, das mit leuchtenden Farben, Gold und Spiegeln wie ein Volksfest schrie, ein Schiff, das sich wie ein leutseliger Schauspieler am Gagentag benahm — es war vor allem ein Schiff mit einer Calliope.

Die Calliope ist die Faunsflöte des Mississippi, ein Harmonium aus Dampfpeifen. Eine Calliope sieht man nicht, man hört sie. Man hört sie meilenweit, lange bevor das rasche Patsch-patsch-patsch der Paddelwalze das Kommen des Show Boats ankündigt und die Nigger an den Ufern und die Städte von St. Paul bis New Orleans bis zu den Fixkötern elektrisiert.

Die Luft über dem Strom trägt weit. Die Welt atmet den Geruch des Mississippi, das Land leuchtet, da ... Woher dieser Ton?

Ein Pfiff, noch ein Pfiff, etwas höher, noch höher, eine rasende Tonleiter, einmal hinauf, einmal hinunter. Stille. Ein Spiel. Dann pfeift der liebe Gott mit Dampfpeif-

fen, die einen Hochdruckkessel erschöpfen können, einen unverdäumten Gassenhauer über das Land. Die Luft zittert und flirrt nicht mehr vom Sonnenglast, sie schwirrt und schwingt in Synkopen von Tonkaskaden, die das Ohr narren, die wie im Sturzflug in der Magen-gegend reißen und jedes einzelne Organ mitflirren lassen, die in der Gegend des Solarplexus Blitze in die Nervenbahnen kitzeln und atemloses Glücksgefühl auslösen, Glücksgefühl wie nach oben überstandener Lebensgefahr, närrisch, übermütig und jauchzend. Die Töne fallen vom Himmel über das Land, und der Wind trägt sie fort, fort, weit über die Ufer. Die Mulos vor den hochbeladenen Baumwollwagen werden wild, der hoch oben thronende Nigger, der eben noch geschlafen hat, kreischt: „Show — a — boat!“ Kühn rennen im Kreise, der Fluß zittert, die Fische frieren ... Mais und Baumwolle werden vergessen — Show Boat!

Das war eine Calliope. Patsch-patsch-patsch ... das Show Boat zieht um eine weite Biegung des Stromes, eine tollgewordene schwimmende Badeanstalt mit Dampftrieb, Spiegeln, Farben und Gold, eine Wasserrutschbahn, eine Achterbahn, die schwimmt, mit einem Steuerhaus ganz oben, einem Steuerhaus, groß wie ein lackierter Teepavillon oder der Pavillon einer Kurgartenmusikkapelle, und darinnen ein Steuerrad von zwei Mann Durchmesser ...

An Bord eines solchen Show-Boats waren Dixon Young und Donoga, ganz einfach Donoga, das Mädchen auf Dixon Youngs Bildern, beide in grenzenloser Liebe ineinander versunken, nach New Orleans gekommen.

Donoga tanzte und sang. Sie tanzte Tänze von Hilo, die Tänze vom Strande von Waikiki, Tänze, bei denen die offenen Hände, in Schulterhöhe gehalten, den Gegenrhythmus zu den Hüften ansetzen, Tänze mit einem geschmeidigen, bronzefarbenen, jungen, melodiegelästen Mädchenleib, sie sang tanzend mit blitzenden Zähnen und einem Gesicht, das das

Glück der Menschen und Blüten auf den paradiesischen Inseln auf den Mississippi zauberte, — und doch lachte sie nicht, wenn sie tanzte und sang. Das war kein Lachen, kein Lächeln, es war der Ausdruck tiefster Versunkenheit weltverlorener Palmenlande, Inseln, die heute im Börsenflieber schütteln, die nach ranziger Kopra stinken, und in deren Wellblechbauten englische Olmotoren pfeifen ...

Donoga tanzte Religion, sie tanzte Opfer für Kamehameha, sie tanzte Liebe ... Sie tanzte mit nackten schlanken Beinen. Sie trug um die Hüften einen bunten Seidenfetzen. Ihre Brüste nahmen den Zuschauer den Atem, sie lugten unter einer Last bunter Halsketten hervor, ihr blaueschwarzes Haar war wild, als habe der Sturm auf der Luvseite der Inseln daran gezerrt, aber jede ihrer Bewegungen war ruhig und ausgeglichene, ja fast schwebend wie zu manchen Zeiten, wenn sich die Ausläufer des Frühjahrsmonsuns anzeigten, die Dünung auf Oahu.

Nach ihren Tänzen flüchtete sie sich zu Dixon. Er wartete auf sie. Er wartete den ganzen Tag auf nichts anderes als auf die Abendstunden, auf Donogas Flucht von der Bühne, und war glücklich, über alle Maßen glücklich, wenn im Dunkel die Kabinentüre ging. Donoga hereinschlich und sich wie ein scheues Tier mit pochendem Herzen und fliegendem Atem in die Winkel seiner Schultern schmolgte. Sie sprachen nichts. Donoga lachte ein ganz klein wenig und ließ sich von Dixon schmalen weißen Händen Sünden von der dunkel-seidigen Haut streicheln, die ihr während des Tanzens aus den Augen weißer Männer unnuweilich entgegengeschlagen waren.

So schliefen sie, während an Bord das Fest weiterging, die Gibson-Girls tanzten und überschlanke Burschen in altmexikanischen, romantischen Trachten Gitarren spielten und dazu mit klingenden Baritonstimmen amerikanisierte Hidalgolieder sangen.

Show Boat a coming!

## Worüber wird abgestimmt?

TÜBINGEN. Der im Lande Württemberg-Hohenzollern geltende Stimmzettel über die Neugliederung in den Ländern Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern hat folgenden Wortlaut:

1. Ich wünsche die Vereinigung der drei Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern zu einem Bundesland (Südweststaat).
  2. Ich wünsche die Wiederherstellung des alten Landes Württemberg einschließlich Hohenzollern.
- Der im Land Württemberg-Hohenzollern geltende Stimmzettel über das Gesetz zur Änderung der Verfassung enthält folgende Frage:
- Der Wahlzeitraum des ersten Landtags endet an dem Tage, an welchem das Land mit den Ländern Baden und Württemberg-Baden vereinigt oder das alte Land Württemberg wieder hergestellt wird. Stimmen Sie für dieses Gesetz?

## Zum Landen gezwungen

### Schicksal eines US-Flugzeuges aufgeklärt

LONDON. Nach einer Meldung der sowjetischen Nachrichtenagentur Tass haben sowjetische Flugzeuge vor etwa zwei Wochen eine Transportmaschine der amerikanischen Luftstreitkräfte zur Landung gezwungen. Nach Angaben amerikanischer Militärdienststellen handelt es sich dabei um die C 47, die am 19. November vom Flugplatz Erding nach Belgrad startete und über Jugoslawien verschwunden war. In der Tass-Meldung heißt es, die Maschine habe in Belgrad „Spionage und Saboteure“ holen und sie dann über osteuropäischen Ländern, darunter auch der Sowjetunion, absetzen sollen. Die Tatsache, daß in dem Flugzeug militärische Karten osteuropäischer Länder, ein zum Abwurf bestimmtes tragbares Radiogerät, sechs Fallschirme, die nicht der Besatzung gehörten und ein Packen Wolledecken sich befunden hätten, zeuge für die genannten Absichten. Die vier Besatzungsmitglieder seien den ungarischen Behörden übergeben worden.

Ein Sprecher der amerikanischen Luftstreitkräfte in Frankfurt bestritt energisch die sowjetischen Beschuldigungen, wobei er darauf hinwies, daß die Maschine wegen des damals dichten Nebels Belgrad nicht habe anfliegen können und versuchte, Kurs auf Venedig zu nehmen, wobei der Pilot sich verfolgt haben müsse. Die amerikanische Regierung will unverzüglich Schritte zur Befreiung der vier amerikanischen Flieger unternehmen.

## Noch immer ohne Ergebnis

### Auf der Suche nach den Sprengstoffattentätern

HAMBURG. Immer noch ist die Polizei auf der Suche nach den Urhebern der Sprengstoffattentate. Wenn auch noch keine festen Anhaltspunkte gefunden wurden, so verfolgt die „Sonderkommission S“ nach den zahlreichen Hinweisen des Publikums noch einige Spuren. Mehrere Kriminalbeamte durchsuchen zurecht in Bremen und Hamburg die Kartellen mit Bildern der Sprengstoffattentäter. Außerdem werden alle Verkaufs- und Verwendungsstellen des Sprengstoffs überprüft.

Die Mitteilungen an die Öffentlichkeit über das Vorgehen der Polizei fließen immer spärlicher. Das Bundeskriminalamt hat alle Justizbehörden der Länder und die amtlichen Pressestellen angewiesen, der Presse bis auf weiteres keine Auskunft mehr zu erteilen.

## Bundesverdienstkreuz verliehen

### An Beyerle, Kell und Wurm

STUTTGART. Bundespräsident Dr. Heuß hat am Montag auf Vorschlag des württemberg-badischen Ministerpräsidenten Dr. Maier dem württembergischen Altlandesbischof Dr. Wurm, Landtagspräsident Keil und dem früheren württemberg-badischen Justizminister Dr. Beyerle das große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen. In der Verleihungsurkunde heißt es, daß die Orden in Anerkennung „ihres jahrzehntelange geistigen und politischen Wirkens und der außerordentlichen Verdienste um den friedlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes“ verliehen wurden.

## Mississippisongs, Niggersongs

On the Mississippi,  
on the Mississippi!  
Where the boats go puffin' along,  
on the Mississippi  
Darkies all go dippy  
where they hear a little bit of melody.  
It seems I hear them singing,  
see them buk and swinging  
to the banjos ringing.

Oh, my heart is clinging  
to the Mississippi,  
that's where I am born, oh ...  
There I must go — o,  
on the Mississippi,  
on the Mississippi ... plunk ta-ta plunk,  
ping bang ...

Daddadong, daddadong ... daddadong,  
Ooooh? (daddadong)  
Ein Schlag, ein Pfiff,  
Aus.

Auf dem Mississippi,  
auf dem Mississippi!  
Wo die Boote ziehen,  
auf dem Mississippi,  
wenn Neger eine Weise hören,  
sind sie alle zu betören.  
Und es scheint, ich hör sie singen,  
seh sie tanzen, seh sie schwingen  
und die Banjos rhythmisch klingen  
und mein Herz wird schwer davon

Ich muß zurück zum Mississippi,  
wo ich geboren bin.  
Auf den Mississippi,  
auf den Mississippi  
muß ich wieder hin,  
auf den Mississippi,  
auf den Mississippi ... plunk ta-ta plunk,  
pink bang ...

Daddadong, daddadong ... daddadong,  
Ooooh? (daddadong)  
(Fortsetzung folgt)

# Der Südwesten eine Einheit

Die württembergisch-badische Grenze zerriß jahrhundertalte Beziehungen

Den rationalen Argumenten der Südweststaatanhänger wissen die Altbadner im allgemeinen nur Gefühle entgegenzustellen. Und zwar sprechen sie von Heimatgefühl, Heimgeliebe, Traditionsgeliebe mit einer Betonung, deren Pathos manchmal schon etwas peinlich berührt. Warum gehen die Ländleverteidiger auf die verwaltungsmäßigen, wirtschaftlichen und sonstigen konkreten Argumente der Südweststaatler so selten ein? Warum suchen sie ihr Heil immer wieder in Verdächtigungen und im Appell an ein Heimatgefühl, das in Wirklichkeit viel weniger das alte Land Baden meint als die engere Heimat irgendwo zwischen Bodensee und Main?

Gewiß hat es auch Baden, ähnlich wie Württemberg, nach dem Wiener Kongreß, auf dem diese napoleonischen Staatsgründungen von den alten europäischen Mächten den Segen der Legitimität erhielten, verstanden, aus der bunten Erbmasse des alten Reiches im Südwesten eine Art Staatsvolk mit einem besonderen Staatsbewußtsein zu schaffen. Aber dieses Staatsbewußtsein, das seit der deutschen Einigung immer mehr im deutschen Nationalbewußtsein aufgegangen ist, meinen die Vertreter der alten Länderherrlichkeit gar nicht. Damit läßt sich heute nämlich kein „Staat“ mehr machen. Gegenüber den Bemühungen des Wohlfühlens, Zücker und Person, in einer Zeit, die zum europäischen Zusammenschluß der Nationalstaaten drängt, den alten badischen Kleinstaat wieder herzustellen, wirken die gestückelten Versuche der Rheinbundstaaten, aus dem feudalen Länderkonglomerat des 18. Jahrhunderts die verwaltungsmäßigen Grundlagen für den wirtschaftlichen Aufstieg ihrer Länder im 19. Jahrhundert zu bauen, ausgesprochen fortschrittlich.

Stuttgart und Karlsruhe hatten dabei übrigens kein leichtes Spiel. In Freiburg, im Breisgau und im südlichen Schwarzwald fühlte man sich noch lange nach 1815 mehr österreichisch als badisch, ebenso wie sich die alten schwäbischen Reichsstädte nur langsam in ihr Schicksal fanden. württembergische Untertanen zu sein. Denn die neue württembergisch-badische Grenze, deren Zickzackverlauf keinerlei theoretischer oder praktischer Vernunft entsprang, sondern ihr Dasein streckenweise sogar den mehr oder weniger reichlichen württembergischen und badischen Schmirgelgeldern in Paris verdankte, zerriß ein ganzes Netz jahrhundertalter politischer, wirtschaftlicher und kultureller Zusammenhänge. Im Gebiet des Schwarzwaldes z. B. mußte erst die württembergisch-badische Grenze gezogen werden, bevor der Eindruck entstehen konnte, daß das Gebirge eine durchgehende nord-südliche Längsachse besitze, während es in Wirklichkeit eine solche, etwa in Form einer ausgeprägten Wasserscheide, gar nicht gibt und jahrhundertlang ein gar nicht unbeträchtlicher Ost-West-Verkehr herrschte.

## Das politische Buch

Herbert v. Dirksen: Es gibt in der Sowjetunion. Holzner-Verlag, Kitzingen a. Main. 54 S., 2,50 DM.

Die kleine Aufsatzsammlung des ehemaligen deutschen Botschafters zeichnet sich vor allem durch prägnante Formulierungen aus. In den kurzen Arbeiten, erwünschten durch die Erstveröffentlichung in Zeitschriften, wird zu dem unerschöpflichen Thema Sowjetunion auf wenig Seiten genau soviel gesagt wie in den üblichen dickleibigen Büchern. In alles ist übersichtlicher und einflussreicher. v. Dirksen beurteilt die uns alle ansehenden weltpolitischen Probleme, die als West-Ost-Gegensatz in Erscheinung treten, aus seiner gründlichen Kenntnis der Sowjetunion, ihrer Machthaber wie des russischen Menschen. In seiner Einleitung weist der Autor darauf hin, daß „sich im Körper der Sowjetunion Giftstoffe der verschiedensten Art — ideologische, wirtschaftliche, außenpolitische und innenpolitische — ansammeln haben, die in zunehmendem Maße Wirkungen desintrierender Art auslösen müssen“ was im einzelnen untersucht wird. Seine Hoffnung baut daher auf die Integration Europas. Möge er recht behalten. ex.

## Wundersamer heiliger Nikolaus

Von Martin Schlexer

„Heut ist Nikolaustag“, sagte die Mutter morgens am Kaffeetisch zu den Kindern. „Seid darum hübsch brav, daß er am Abend zu uns kommt und jedem etwas mitbringt!“ — Der zehnjährige Franz und die noch um zwei Jahre ältere Elise tauschten verstohlen ein paar Blicke, während der sechsjährige Peter voller Eifer sofort ein Fragen begann: „Was bringt er dann mit?“ — „Nun“, meinte die Mutter, „Äpfel, vielleicht auch Nüsse und Lebkuchen, aber wie gesagt, es kommt darauf an, ob ihr artig gewesen seid.“ — „Und wer unartig gewesen ist, den steckt er in seinen großen Sack und nimmt ihn mit!“ trumpfte Elise auf. — Peter bekam erschrockene Augen und vergaß das Weiterreden. Endlich fand er dann die Sprache wieder. „Wo kommt der Nikolaus denn her?“ fragte er. „Vom Himmel“, erklärte die Mutter. — „Kommt er da mit dem Auto gefahren?“ — „Mit dem Auto! Pah!“ rief der zehnjährige Franz überlegenen Tones, „als wie wenn es am Himmel und in der Luft Autostraßen gäbe — wenn schon, dann kommt er mit dem Flugzeug!“ — „So ist das nun eben. Wir wußten früher, daß der Nikolaus mit dem Schlitten kam, jetzt also mit dem Flugzeug — da war nichts dagegen zu sagen.“

„Ach was!“ platzte auf einmal Elise dazwischen, „es gibt ja gar keinen Nikolaus und es hat wohl überhaupt nie einen richtigen gegeben.“ Die Mutter warf ihr einen zürnenden Blick zu, und Martel, der Knecht, der eben zur Tür hereinkam, griff in die Debatte ein: „Wie willst du solches behaupten, du Göhre!“ schalt er. „Einen Nikolaus gibt es wahrhaftig schon bald 1500 Jahre!“ — „Er ist doch ein Bischof gewesen“, warf der Franz ein. „Frellich!“ bestätigte Martel. „Und wie ist er dann der heilige Nikolaus geworden?“ — „Das kam so“, erzählte Martel, „zu der Zeit, als Nikolaus auf Erden lebte — weit drunten in Kleinasien — da herrschte einmal große Hungersnot im Lande. Da nahm Nikolaus sein gesamtes ererbtes Vermögen, sammelte damit in der Fremde Lebensmittel und Kleidungsstücke, kehrte wieder zurück und verteilte alles unter die Ärmsten der Art.“

So viel er aber auch atzte, seine Vorräte auf einem von Ochsen bespannten Wagen, mit

Die Besiedlungsgeschichte kennt keinen nord-südlich verlaufenden Hauptkamm, dem etwa die Wege und Rodungen von beiden Seiten entgegengetrieben worden wären. Historische Dokumente, Flurnamen und Siedlungsformen beweisen eindeutig, daß die Besiedlung im wesentlichen vom Osten her, also aus dem Neckarland erfolgt ist, nicht von der wegen ihrer Rheinwildwasser kaum besiedelten Rheinebene her. Die Besiedlung des Schwarzwaldes vom 11. Jahrhundert an (vorher gab es hier kaum Menschen) war großenteils das Verdienst alter, aus Schwaben stammender Fürstengeschlechter wie der Zähringer und Fürstenberger, deren Stammsitze ebenso wie die der Hohenstaufen und Hohenzollern am Albtrauf lagen. Die bekanntesten Städtegründungen der Zähringer, Freiburg im Breisgau, Offenburg, Villingen und Rottweil, verteilen sich auf die verschiedensten Gebiete, ohne Rücksicht auf eine Wasserscheide oder sonst ein geographisches Hindernis im Schwarzwald zu nehmen, wie es so mancher Altbadner in die Geschichte des deutschen Südwestens zurückprojiziert. Das Freiburger Stadtrecht war später bis weit ins Schwäbische hinüber verbreitet, ebenso wie die Freiburger Universität in ganz Vorderösterreich, vor allem im schwäbischen Oberland dotiert war. Alle Beziehungen, die erst zu Anfang des letzten Jahrhunderts in Vergessenheit gerieten, indessen von einer tiefen historischen Zusammengehörigkeit des Landes östlich und westlich des Schwarzwaldes zeugen, von der man in altbadischen Kreisen heute absolut nichts mehr wissen will.

Es gibt — eben erst herausgekommen — ein Buch über all diese Dinge, das in der Literatur Südwestdeutschlands einen der ersten Plätze einnehmen wird: Friedrich Metz, Ländergrenzen im Südwesten. Der Verfasser, viele Jahre Ordinarius für Geographie in Freiburg und heute wohl der beste Kenner des südwestdeutschen Raums, hat dessen Daten und Fakten nach allen Richtungen

## Einst ein Kriegsgrund

Flugzeuge verschwinden / Flieger werden dekoriert

M. B. Man erinnere sich, vor längerer Zeit verschwand eine amerikanische Maschine über der Ostsee. Nach einiger Zeit dekorierten die Russen zwei Fliegeroffiziere, weil sie eine amerikanische Maschine über sowjetischem Gebiet abgeschossen hätten. Später wurden Flugzeugtrümmer an der schwedischen Küste angeschwemmt und die Untersuchung ergab, daß der Amerikaner über offenes Meer runtergeholt worden sein muß. Nun kommt eine ähnliche Meldung aus dem Raum von Wladivostok. Wieder dekorierten die Russen Fliegeroffiziere und behaupten, ein amerikanischer Aufklärungs- und Bomber habe die sowjetische Zentrale überflogen und sei dabei abgeschossen worden.

Natürlich sind die Amerikaner nicht so dumm, am hellen Tage und in verhältnismäßig geringer Höhe eine Maschine über sowjetischem Territorium aufzuklären zu lassen. Die Apparate, die in höchstreichbaren Höhen und mit Hilfe von Infrarot Aufnahmen machen, erregen bei einem Totalverlust keine Aufmerksamkeit. Genau so wenig, wie an der türkisch-russischen Grenze ein Wort darüber verloren wird, wenn erwischte Agenten am nächsten Morgen tot sind. Aber hier geht es um etwas anderes, mehr noch als um die auch sonst längs des eisernen Vorhangs nicht eben selten verlorengehenden westlichen Maschinen, die sich bei einer unübersichtlichen Grenze „verfranzosen“ können. Hier handelt es sich um vorgeschobene Interessens- und Sicherheitszonen, die die Sowjetunion mit aller Brutalität abschirmt.

An der Ostseeküste hat sie entgegen geltendem internationalem Recht Maßnahmen ergriffen, die dies ganze Meer ihrer Kontrolle

unterwerfen. Darunter versteht sie auch den Luftraum. Daß die Engländer eine U-Boot-Flottille zu Übungen entsandten, hat man mit Zähneknirschen hinnehmen müssen, denn da konnte man nicht zeugenlos schießen und die Verletzung eigenen Territoriums vorschreiben. Im pazifischen Raum, den man ausbaut, versucht man ebenfalls, mögliche Beobachter so weit wie möglich fernzuhalten. Die Amerikaner werden also zukünftig mindestens in Gruppen fliegen müssen, wollen sie dort Interessen wahrnehmen... Einzelmaschinen nehmen ein Risiko auf sich wie in Kriegzeiten.

Im übrigen erregen solche Fälle, die früher einen brillanten Kriegsgrund abgegeben hätten, die Öffentlichkeit kaum noch. Aber sie illustrieren, wie es hinter der Fassade der Friedensgespräche aussieht.

## Anni fuhr zu ihrem Homer

HAMBURG. Anni Cook, die Frau des als Meistersausbrecher berühmt gewordenen Homer Cook, ist dieser Tage völlig unbemerkt mit dem Dampfer „City of Alma“ von Bremen aus nach den Vereinigten Staaten abgereist. Homer war nach seiner Entlassung aus der Armee illegal nach Deutschland zurückgekehrt, um seine Freundin Anni wiederzusehen. Dreimal brach er ihretwegen aus Münchener Militärgefängnissen aus, bis er schließlich in Straubing geduldet seine 15 Monate absaß, die er wegen illegalen Grenzübertritts, bewaffneten Widerstands und ähnlicher Delikte auferlegt bekam. Ein amerikanischer Geschäftsmann hatte die Kosten der Überfahrt für Anni Cook in Bremen deponiert.

schlagen der Nüsse beteiligte und auch am übrigen reichen Segen miltelt, den der heilige Nikolaus wieder einmal gespendet hatte.

## Bayreuther Festspiele 1952

Die Bayreuther Wagnerfestspiele im kommenden Jahr werden vom 22. Juli bis 25. August stattfinden, wie Wolfgang Wagner, ein Enkel des Komponisten und Begründers der Festspiele, mitteilt.

Die Festspiele, für die wiederum weltberühmte Künstler aus allen Teilen Europas und Uebersee verpflichtet wurden, stehen unter der musikalischen Leitung von Herbert v. Karajan, Josef Keilberth und Hans Knappertsbusch. Die Chorleitung hat Wilhelm Pitz. Regie Rudolf Otto Hartrmann und Wieland Wagner. Die Gesamtleitung der Festspiele liegt in den Händen der beiden Enkel des Komponisten Wieland und Wolfgang Wagner.

Auf dem Programm der Festspiele stehen „Tristan und Isolde“, „Die Meistersinger“, „Der Ring des Nibelungen“ und „Parsifal“. Unter den Mitwirkenden befinden sich wiederum Elisabeth Schwarzkopf und die bekannte amerikanische Opernsängerin von der Metropolitan in New York, Astrid Varney, ferner George London (New York), Hans Hotter (München) und Erich Witte (Berlin).

## Berufungen an die Stuttgarter TH

Professor Dr. Josef Goubeau, Göttingen, wurde als Ordentlicher Professor für die anorganische Chemie an die Abteilung für Chemie, Geologie und Biologie der TH Stuttgart berufen. — Prof. Dr. phil. Dagobert Frey, Wien, wurde beauftragt, den Lehrstuhl für Kunstgeschichte an der TH Stuttgart im Wintersemester vertretungsweise zu übernehmen. — Der Senat der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften hat den Prorektor der TH Stuttgart, Prof. Dr.-Ing. Erich Siebel, zum auswärtigen wissenschaftlichen Mitglied des Max-Planck-Instituts für Eisenforschung in Düsseldorf ernannt. Gleichzeitig wurde dem außerplanmäßigen Professor Dr. Albert Kochendörfer eine Abteilung für Leiterstelle am gleichen Institut übertragen.

## 56 Prozent Fröhaufsteher

BIELEFELD. Das Bielefelder Institut für Markt- und Meinungsforschung hat in seiner neuesten Umfrage festgestellt, daß rund 56 Prozent aller Deutschen zwischen 4 und 6 Uhr morgens aufstehen. Der „Mehrheit der Fröhaufsteher“ folgen mit 32 Prozent die „7-Uhr-Aufsteher“, während sich die „Langschläfer“ erst gegen 8 Uhr oder später aus den Federn erheben. Bei der Gegenrechnung stellte das Bielefelder Institut fest, daß nicht alle „Fröhaufsteher“ vor 22 Uhr schlafen gehen. Der Zeitpunkt des Mittagessens liegt bei 95 Prozent der Befragten zwischen 12 und 14 Uhr.

## 700 Betrüger entlarvt

MARBURG. Das deutsche Adelsarchiv in Schönstadt bei Marburg konnte seit 1947 700 Betrüger entlarven. Während dieser Zeit bearbeitete es 1500 Fälle von Heiratschwindlern und Hochstaplern. Es ist die einzige Institution seiner Art in Deutschland, wurde nach dem Kriege gegründet und führt in 3000 Bänden die Geschichte fast aller deutschen Adelsfamilien fort.

## Befreier Girauds begehrt Selbstmord

PARIS. Der 37jährige französische Forstangehörige Henry Kupfer aus dem elsässisch-lothringischen Grenzgebiet, der dem französischen General Giraud zur Flucht verhalf, beging kürzlich Selbstmord. Kupfer brachte den französischen General, der während des zweiten Weltkrieges an der Festung Königstein in Sachsen gefangengehalten wurde, trotz umfangreicher Suchaktionen bis in die Schweiz. Sein damaliger Helfer Ortlieb war bei dem Unternehmen von der deutschen Polizei verhaftet und später hingerichtet worden.

## Nachwahlen bezahlt der Bund

BONN. Das Bundeskabinett verabschiedete einen Gesetzentwurf zur Änderung des Wahlgesetzes zum ersten Bundestag. Danach sollen künftig die Kosten für Nachwahlen von Bundestagsabgeordneten im vollen Umfange vom Bund getragen werden. Bisher wurden sie von den Ländern und Gemeinden aufgebracht. Ein Regierungssprecher wies darauf hin, daß seit der Bundestagswahl annähernd 20 Abgeordnete gestorben seien, deren Plätze, sofern sie in direkter Wahl ihr Mandat erhalten hatten, durch Nachwahl wieder besetzt werden müssen.

## Ohne Weihnachtsmann

BOSTON. Im amerikanischen Staat Massachusetts ist den Brauereien strengstens untersagt worden, Namen oder Bilder des Weihnachtsmannes in Bierreklamen zu verwenden.

## Kulturelle Nachrichten

Die Rottenburger Krippenschau ist am 25. November, dem ersten Ausstellungsantrittstag dieser Schau, von rund 1000 Besuchern besichtigt worden. Am ersten Advent kamen etwa 2000 Besucher zur Krippenschau in Rottenburg.

Die aus Stuttgart-Münster stammende Heimdichterin Maria Lutz-Weilmann ist in Bad Teinach im Alter von nahezu 66 Jahren gestorben. In Erfüllung ihres letzten Wunsches wird die Verstorbene in Stuttgart-Münster beigesetzt werden. Vor mehreren Jahren war sie zur Ehrenbürgerin von Münster ernannt worden.

Die Landesuniversität von Württemberg-Hohenzollern in Tübingen wird in Zukunft an den Volkshochschulen des Landes von Zell zu Zell sogenannte „Landesuniversitätsstage“ veranstalten. An diesen Tagen besuchen Dozenten der Universität Tübingen Volkshochschulen in Südwürttemberg und halten Vorlesungen über allgemein interessierende wissenschaftliche Themen. Der erste dieser Landesuniversitätsstage fand am vergangenen Wochenende im Belsin des südwürttembergischen Kulturministers Dr. Albert Sauer in Ravensburg statt.

Der Physiker und Nobelpreisträger Professor Dr. Werner Heisenberg vollendet heute das 50. Lebensjahr. Werner Heisenberg, Direktor des Max-Planck-Institutes für Physik und Präsident der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, erhielt 1933 den Nobelpreis für die Aufstellung der Quantenmechanik.

Die Akademie Goncourt hat in ihrer traditionellen Sitzung im Restaurant Drouant in Paris am Montag im ersten Wahlgang dem Schriftsteller Julien Gracq für seinen legendären und symbolischen Roman „Das Ufer der Syrten“ den diesjährigen Goncourt-Preis verliehen, der von Gracq abgelehnt wurde. Damit hat zum erstenmal in der Geschichte des Prix Goncourt ein Schriftsteller diese begehrte Auszeichnung abgelehnt.

Als Nachfolger des Verstorbenen Marschalls von Frankreich Philippe Pétain wurde am Montagmorgen Prof. Albert Schweitzer zum ordentlichen Mitglied der französischen Akademie für moralische und politische Wissenschaften gewählt.



Unser Bild zeigt den russischen (links) und den amerikanischen (rechts) Wachzug während der Wachablösung am 1. Dezember, Punkt 12 Uhr, vor dem Kriegsgefangenenlager in Berlin-Spandau. Diese „Wachablösung“ zieht auch heute noch eine Menge Schaulustige an.

# Der Kampf gegen die Maul- und Klauenseuche

Wissenschaft im Generalangriff / Die Barriere der Typenvielheit

AL. Tübingen. Angesichts der beängstigenden Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche taucht die Frage auf, was nun eigentlich die Wissenschaft getan und erreicht habe, dieser unheimlichen Seuche Herr zu werden.

Schon um die Jahrhundertwende wurde die Maul- und Klauenseuche als tierische Viruskrankheit erkannt, indem man die Filterbarkeit ihres Erregers feststellte. Diesem Forschungsergebnis folgte die Differenzierung verschiedener Typen, wovon zunächst drei bekannt waren, die in Deutschland A, B und C benannt, später aber der internationalen, von Frankreich ausgehenden Bezeichnung O, A und C angepaßt wurden. Die Typen ließen sich im Meerschweinchen differenzieren, auf das Waldmann das Virus übertragen konnte. Der Schwabe Traub vermochte 1943/44 die Typen im Reagenzglas festzustellen, und 1946/47 gelang es ihm, das MKS-Virus auf bebrüteten Hühneriern zu züchten.

Indessen ergab es sich, daß man es nicht nur mit den bekannten drei Typen zu tun hatte, sondern daß diese wieder in Untertypen zerfielen, die für die Bekämpfungsmaßnahmen eine äußerst schwer zu überwindende Barriere bilden. Heute kennt man bei der Type O drei, bei der Type A sogar fünf Untertypen, von welchen die letzte, A 5, besonders heimtückisch und folgenreich auftritt. Als am wenigsten gefährlich hat sich der Typ C — bis jetzt noch ohne Untertypen — erwiesen. Weitere Schwierigkeiten ergaben sich aus der Tatsache, daß eine Typen-Umwandlung — z. B. von O nach C — möglich schien, und daß vor allem ein Tier ohne weiteres hintereinander von allen Typen befallen werden kann. Es ist also nicht so, daß etwa ein Rind, das mit Virus A 4 verseucht wurde, in der Folgezeit gegen die anderen Typen und Untertypen immun wäre.

Die Bemühungen der Wissenschaft führten zunächst zur passiven Immunisierung durch Injektion von Antistoffen in Form von Serum. Auf Riema, der früheren Reichsforschungsanstalt, die in der Ostzone liegt und damit für Westdeutschland ausfällt, wurde ein Hochimmuneserum gefunden, das die geimpften Tiere auf kurze Zeit, nämlich auf drei bis vier Wochen zu schützen vermochte. Der entscheidende und vielversprechende Erfolg wurde dann durch die Herstellung einer Vaccine erzielt, die aus abgetöteten Viren besteht und im geimpften Tier aktive Abwehrkräfte entwickelt. Für die Herstellung der Vaccine wird Virusmaterial vom Rind be-

nötigt. Die Arbeiten, die zurzeit bei den für Westdeutschland zuständigen Behringwerken im Gange sind, zielen auf die Herstellung solcher unschädlichen, wirksamen Impfstoffe hin, bei welchen das Virus aus der Elkultur gewonnen wird. Das Hauptproblem liegt heute in der Herstellung ausreichender Mengen von Vaccinen.

Für die veterinären Maßnahmen ist wichtig, daß das MKS-Virus sehr haltbar ist, jedoch bei 80—100 Grad Celsius in kürzester Zeit vernichtet werden kann. In der Milch vermag man es durch die Pasteurisierungsverfahren der Molke-reien abzutöten. In der Kälte erhält es sich sehr lange, auch ist es in trockenem Zustand wesentlich widerstandsfähiger als in feuchtem. In gepökeltem Fleisch bleibt es 35—49 Tage am Leben. Für die Vaccineproduktion hat sich die Fröf-trocknung als äußerst günstig erwiesen, was für die vor allem erforderliche größere Lagerhaltung von Rohlympen in Kühlschränken von entscheidender Bedeutung ist. Bei minus 40°C sind sie jahrelang haltbar.

Für den Landwirt kommt es nach wie vor darauf an, daß er selbst alles zur Eindämmung der Seuche beiträgt, sich streng an die veterinär-polizeilichen Vorschriften hält und bei der Desinfektion keinerlei Nachlässigkeiten begeht. In der Natronlauge steht ihm auch heute noch das beste Desinfektionsmittel zur Verfügung. Es ist dabei notwendig, daß auch er die Lebensbedin-gungen der Seuchenerreger kennt und bei den erforderlichen Maßnahmen in Rechnung stellt.

Nun in 109 Gemeinden

Tübingen. Die Maul- und Klauenseuche greift in Württemberg-Hohenzollern noch immer weiter um sich. In den letzten acht Tagen ist nach einer Zusammenstellung des Innenministeriums die Zahl der von der Seuche betroffenen Gemeinden von 69 auf 109 angestiegen. Gegenüber bisher 12 Kreisen konnte die Seuche andererseits jetzt auf 11 der 17 Landkreise Württemberg-Hohenzollerns beschränkt werden.

Im Kreis Biberach sind 26 Gemeinden betroffen, im Kreis Ehingen 25, Saugau 19, Münsingen 6, Horb 7, Freudenstadt 2, Ravensburg 6, Wangen 8, Tübingen 5, Sigmaringen 4, Balingen 1.

In Südbaden haben sich die Seuchenfälle in einem Monat verdoppelt.

Zitronen gegen Maul- und Klauenseuche

Bühl. Die „Deutsche Landwirtschaftliche Presse“ schlägt in ihrer neuesten Ausgabe vor, an Maul- und Klauenseuche erkrankte Kühe mit Zitronen zu füttern. Solche Versuche seien in Deutschland bereits mit gutem Erfolg gemacht worden. Zuerst habe man in Mittelamerika beobachtet, daß Rindviehherden, die Früchte von wildwachsenden Zitronenbäumen fraßen, im Gegensatz zu andern Viehherden nicht von der Maul- und Klauenseuche befallen wurden. In dem Bericht, der auf Veranlassung des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes veröffentlicht wurde, wird betont, daß mit dem Hinweis auf die Heilkräft der Zitrone die übrigen bisher bekannten Schutzmaßnahmen auch weiterhin ihren Wert behielten.

## Aus Nordwürttemberg

Weihnachtsmänner auf der Schulbank

Stuttgart. In der ersten europäischen „Hochschule für Weihnachtsmänner“, die sich in der Stuttgarter Heusteigschule eingerichtet hat, werden zurzeit 25 Weihnachtsmänner, vor allem Studenten, auf ihre schwierigen Berufsaufgaben als Boten des Christkinds vorbereitet. Die Kurse umfassen die verschiedensten Aufgaben. Zum Beispiel muß geklärt werden, wie sich ein rechter Weihnachtsmann zu verhalten hat, wenn ein aufgeklärtes Bürschen von sechs oder mehr Jahren an der „himmlischen Sendung“ des Weihnachtsmanns zweifeln könnte. Am Nikolausfest werden die Weihnachtsmänner in Autos und auf Motorrollern durch Stuttgart fahren.

Lokomotivführer tot aufgefunden

Schwäbisch Gmünd. Ein 63 Jahre alter Oberlokomotivführer wurde bei Schwäbisch Gmünd auf den Gleisen tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß er auf dem Weg zur Arbeit von einem Unwohlsein befallen wurde und auf den Gleisen liegen blieb, wo ihn ein Zug überfuhr.

## Aus Baden

Sprengschächte im Schwarzwald

Freiburg. Die Baudirektion des badischen Finanzministeriums bestätigt, daß an der Bundesstraße zwischen Wolfach und Schiltach, unter dem Kapuzinerfelsen bei Bad Rippoldsau und an den steilen Straßenstellen zwischen Hornberg und dem Föhrenbühl sowie zwischen Gutach und Oberprechtal auf Veranlassung französischer Militärdienststellen zurzeit Sprengschächte angelegt werden. Die Baudirektion habe auf diese Arbeiten, die zum reinen Militärbereich der Besatzungsarmee gehörten, keinerlei Einfluß.

Sie sei allerdings über die Lage und die Art der Kammern von der zuständigen französischen Pionierverwaltung unterrichtet worden und habe ihrerseits die Grundbesitzer von den geplanten Arbeiten verständigt. Derartige militärische Vorkehrungsmaßnahmen seien schon in früheren Jahren an den verschiedensten Stellen des Schwarzwalds von der Besatzungsarmee ausgeführt worden.

Ministrant am Altar verunglückt

Stockach. Während eines Gottesdienstes erlitt ein 11 Jahre alter Ministrant von Sentenhardt Kreis Stockach, einen Ohnmachtsanfall und brach zusammen. Der Junge schlug dabei mit dem Kopf so unglücklich auf die Kante einer Altarstufe, daß er an den Folgen des Falles starb. Vor Jahren hatte sich der Junge bei einem Sturz vom Heuboden eine schwere Kopfverletzung zugezogen. Bei dem Unfall in der Kirche war die Narbe dieser alten Verletzung wieder aufgebrochen.

Wie wird das Wetter?

Ausichten bis Donnerstagabend: Am Mittwoch stark diesig oder neblig, nur noch vereinzelt leichte Regenfälle. Tagestemperatur 6 bis 8 Grad, auch in höheren Lagen frostfrei, nächtliche Tiefsttemperaturen 2—4 Grad. Am Donnerstag wieder Abkühlung und voraussichtlich wieder einsetzende leichte Niederschläge, die in höheren Lagen in Schnee übergehen.

Die Witterung wird im Dezember einen ziemlich unheimlichen Charakter aufweisen und wesentlich mehr unter Hochdruckeinfluß stehen als im November. Der Monat wird im Vergleich zu den Normalwerten etwas zu kalt und ein wenig zu trocken ausfallen.

Tiefdruckstörungen, die sich bei uns meist nicht besonders stark auswirken, werden in Verbindung mit vorwiegend westlichen Winden um den 6. noch vor der Monatsmitte, und um Weihnachten erwartet. Die Temperaturen werden zu diesen Zeiten meist übernormal sein. Dagegen wird mit stärkerem Hochdruckeinfluß um den 9., um den 20. und zum Jahresende, bei Winden überwiegend aus Nord bis Ost und unternormalen Temperaturen hauptsächlich in den Niederungen gerechnet.

## Turner rufen für Südweststaat auf

Im vereinigten Württemberg-Baden mehr Förderung des Turnens und Sports

In einem Aufruf fordert der Turnerbund Schwaben alle Turner und Turnerinnen von Württemberg-Hohenzollern auf, am Sonntag für die Vereinigung der beiden Länder Baden und Württemberg zu stimmen und bei dieser wichtigen Abstimmung nicht beiseite zu stehen. Es wird betont, „daß in einem vereinigten Württemberg und Baden selbstverständlich auch Turnen und Sport eine weit bessere Förderung von seiten des Staates usw. erfahren werde, als in den bisherigen kleinen Ländern“. Alle Turner und Turnerinnen sollen sich vollzählig an der bevorstehenden Volksabstimmung beteiligen und dem Südweststaat ihre Stimme geben und auch im Kreise ihrer Angehörigen und ihrer Bekannten in diesem Sinne wirken. Der Aufruf ist unterzeichnet von den 1. und 2. Vorsitzenden Heinrich Wörner und Hans Ableitner.

v. Halt sagt NOK-Aussprache ab

Nach seiner Düsseldorf-Erklärung, daß eine erneute Besprechung am 9. Dezember in Berlin sinnlos sei, hat Dr. Karl Ritter v. Halt am Montag als Präsident des Nationalen Olympischen Komitees der Bundesrepublik an Kurt Edel vom sowjetischen Olympischen Komitee ein Telegramm geschickt und darin mitgeteilt, daß die vierköpfige Delegation der Bundesrepublik am 8. Dezember nicht nach Berlin kommen wird.

TT-Turnier in Alstalt

Da am vergangenen Wochenende keine Punktspiele stattfanden, benötigte die rührige TT-Ab-

teilung des SV Alstalt bei Oberndorf die Gelegenheit zur Durchführung eines landesweiten Turniers. Bereits am Vorabend standen sich in einem Wettspiel die Bezirksauswahlmannschaft von „Oberneckar“ dem SSV Reutlingen gegenüber, das die Achalmstädter mit 9:5 für sich entscheiden konnten. Im Einzeltourier wurde überraschend Freier, Ehingen, von Volodka, SSV Reutlingen, 1:3 geschlagen. Dritter wurde Krab, Dellingen, vor Röh, Reutlingen. In der nächsten Klasse konnte der Reutlinger Hellwig das Turnier gewinnen und auch in der Jugend behielt sein Klubkamerad Bronner vor Maier, Ehingen, die Oberhand. Bei den Damen siegte Frau Schulte-Mäter, Dellingen, Doppel wurden nicht gespielt.

Kurz berichtet

Vertreter der badischen Sportbünde (Nord und Süd) haben sich geeinigt, ihren Vereinen in Nordbaden und den Fachverbänden in Südbaden einen gemeinsamen Vorschlag für den Zusammenschluß beider Bünde zu unterbreiten.

Totogewinne

West-Süd: Zwölferwette: 1. Rang je 20.000 DM; 2. Rang je 6.500 DM; 3. Rang je 6.500 DM. Zehnerwette: 1. Rang je 6.250 DM; 2. Rang je 2.500 DM; 3. Rang je 2.500 DM. Gesamtumsatz West-Süd-Toto: 5.306.740,40 DM. Nord-Süd: Eiferwette: 115.993 DM; 2. Rang je 3.374 DM; 3. Rang je 1.090 DM. Neunerwette: 1. Rang je 15.238 DM; 2. Rang je 300,50 DM.

## Caritas will Kriegsgefangene bescheren

Weihnachtspakete nach Ost und West — Nach Jugoslawien gingen zahnärztliche Instrumente

kü. Tübingen. Seit den Tagen des Zusammenbruchs, in denen die Caritas-Kriegshilfe zur Kriegsgefangenenhilfe wurde, sind der Deutsche Caritasverband und mit ihm die Diözesan-Caritasverbände unablässig bemüht, alle Möglichkeiten einer seelsich-materiellen Hilfe für die Kriegsgefangenen, die Heimkehrer und ihre Angehörigen, auszunutzen.

Vor Tagen besprach sich der Beauftragte des Deutschen Caritasverbandes in Paris mit den maßgeblichen Stellen über die Weihnachtsbetreuung der Kriegsgefangenen in Frankreich. Man wird Sorge tragen, daß kein Gefangener im Westen ohne eine Weihnachtsgabe

sein wird. Was den Osten betrifft, so ist die Caritas-Kriegsgefangenenhilfe zusammen mit den Bundesstellen bemüht, das Schicksal unserer Kriegsgefangenen und Vermissten mehr und mehr zu klären. Die stetig wachsende Zahl der Betreuungsfälle machte es notwendig, eine gleichmäßige Verteilung auf die einzelnen Wohlfahrtsverbände, Caritas, Hilfswerk, Rotes Kreuz und Arbeiterwohlfahrt vorzunehmen. Die Zahl der von der Caritas laufend betreuten Kriegsgefangenen des Ostens beträgt zurzeit 4348. Sie alle werden monatlich mit einem größeren Paket bedacht. Die Kosten hierfür belaufen sich pro Monat auf rund 70.000 DM. Zu ihnen steuert neuerdings der Bund 27.000 DM zu.

Nun ist man daran, die Weihnachtspakete zusammenzustellen. Sie werden bei einem durchschnittlichen Wert von 20 DM auf etwa 87.000 DM kommen. In Südwürttemberg hat der Caritasverband seit einigen Wochen Speck gesammelt. Vier Zentner konnten bereits auf die verschiedenen Pakete verteilt nach Rußland geschickt werden. Ferner werden, ebenfalls ausgehend vom Caritasverband in Tübingen, zu Weihnachten die Angehörigen der Kriegsgefangenen in einer besonderen Weise betreut werden.

Nicht unerwähnt möge bleiben, daß die Caritas Tübingen dank des Entgegenkommens von Apotheken sowie von Großhandel und Fabriken für Dental-Medizin und -Instrumente, sehr beschliffene Sendungen nach Jugoslawien ermöglichen konnte. Sie enthalten dringend benötigte Arzneimittel, das ganze Material für Zahnprothesen, Bohrmaschinen, Mundspiegel usw. Heimkehrer konnten bestätigen, von welch ungeheurem Wert gerade solche Sendungen sind.

Der Caritasverband ist jederzeit bereit, weitere Betreuungswünsche entgegenzunehmen. Gleichzeitig aber auch bittet er alle, die es vermögen, gerade in diesen Tagen in denen sie an die Erfüllung von Weihnachtswünschen lieber Angehöriger denken, die Caritas-Kriegsgefangenenhilfe in ihrem so operschweren Bemühen nicht zu vergessen und sie mit einer Spende für die Kriegsgefangenen zu bedenken.

Anschrift: Caritasverband Sektion Württemberg-Süd, Tübingen, Münzgasse Nr. 7; Bankkonto 4650 Kreisparkasse Tübingen; Postcheckkonto Stuttgart 5235. Überweisungsvermerk „Weihnachts-Kriegsgefangenenhilfe“.

## Kurze Umschau

Bei einer Zollrazzia in Stuttgart wurden zwanzig Personen aufgegriffen, außerdem 10.000 amerikanische Zigaretten und andere Schmuggelwaren sichergestellt.

816 Wohnungen wurden im Oktober in Württemberg-Hohenzollern fertiggestellt. Im September waren es 799.

Bühnende Gänseblümchen und Haselnußbüsche fanden Frauen aus Bodelshausen, Kreis Tübingen, bei einem Spaziergang.

Eine Kiste mit Munition fanden spielende Kinder in einem Wald bei Tettngau. Glücklicherweise meldeten sie ihren Fund sofort der Polizei.

Bei einer internationalen Schlägerei in Mannheim, in die etwa 20 Personen deutscher, polnischer und amerikanischer Nationalität verwickelt waren, wurden drei Polen so zugerichtet, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Vom Eilzug erfaßt und getötet wurde bei Freiburg eine 86 Jahre alte schwerhörige Frau, als sie einen durch ein Drehkreuz gesicherten Gleisübergang passieren wollte.

Ihre Kinder aus dem Fenster geworfen hat eine Frau bei Kreuzlingen (Schweiz), als bei Nacht in ihrer Wohnung ein Großfeuer ausgebrochen war. Der 46 Jahre alte Familienvater kam beim Versuch, durch den Hausflur zu entkommen, im Feuer um. Die beiden Kinder konnten von Feuerwehrmännern aufgefangen werden.

## Stellenmarkt

Jüngerer, tüchtiger

### Drucker

erfahren a. Albert-Automat, zum sofortigen Eintritt in gute Dauerstellung gesucht.

TAUFINGER DRUCKEREI  
Heinrich Weidle  
Tübingen-Württbg.,  
Hechingen Straße 46

Suche für mein Versandgeschäft  
sehr gut gehender Textilien noch  
tatkräftige

### Vertreter(innen)

auf Provisionsbasis. Verkaufserleichterung sich. best. Verdienst.  
E. Minner Sigt.-Botnang, Händelstraße 35

## Kunstauktion-Liederhalle

Freitag, den 7. und Samstag, den 8. Dezember 1951

Besichtigung: Donnerstag, den 6. Dezember 1951, von 10—18 Uhr  
Ludwigsburger Porzellan-Sammlung · Barock · Skulpturen  
Miniaturen · Gemälde 19. Jahrh. · Barock-, Biedermeier-  
möbel · Wohnungseinrichtung · Perserteppiche

### Dr. Fritz Nagel

Kronprinzstr. 3 Ankauf Illustr. Katalog Telefon 41603  
Taxation Verkauf

Bräuchen Sie Werkzeug? Katalog  
über 634 Artikel frei. Westfalia-  
Werkzeugco Hagen i. W. 148

## Gleichstrommotoren u. Zähler

auch def., kauft jed. Posten bei  
Selbstabholg. gegen Kasse Paul  
Hinkelmann, Weingarten (Württ.),  
Sonnenstraße 11

## Immobilien Kapitalien

vermitteln schnell und sicher  
Anzeigen in der 22. Heilmel-  
teilungen der Schwäbischen  
Verlags-Gesellschaft

## Denken Sie daran

daß die Ziehung der  
3. Klasse der  
Süddeutschen Klassenlotterie  
bereits a. 13. u. 14. Dez. stattfindet!

## Werkzeuge aller Art

liefert preiswert und gut West-  
falia-Werkzeugco., Hagen 148  
(Westf.). — Wir senden Ihnen  
gerne kostenlos den Werkzeug-  
katalog über 634 verschiedene  
Werkzeuge zu



**Punktal**  
VEREINIGT  
Güte und Tradition

# Die Herbstkonjunktur hält an

Saisonbedingter Rückgang in Sicht / Nachlassender Export

Dr. Ho. Die Produktionssteigerung in der Industrie Württemberg-Hohenzollerns von 4 Prozent im Oktober lag zwar über dem Bundesdurchschnitt, reichte an den Steigerungsgrad in Württemberg-Baden allerdings nicht heran. Ein Absinken des Produktionsniveaus im November unter den Vormonatstand ist infolge der mäßigen aber immerhin befriedigenden Entwicklung nach vorläufigen Schätzungen und dank eines immer noch vorhandenen Auftriebs besonders in der Verbrauchgüterindustrie ausgeschlossen worden. Die weitere Entwicklung in den nächsten Wochen wird vermutlich einen saisonbedingten Rückgang in der Produktions- und Umsatzentwicklung bringen, beeinflusst durch die Feiertagsruhe um die Jahreswende sowie durch die in den ersten Wochen des neuen Jahres übliche Verkaufsstille. Maßnahmen zur Einsparung von Kohle und Strom werden voraussichtlich die Feiertagspause verlängern und somit die Produktionsentwicklung nachteilig beeinflussen.

### Empfindliche Baumwollpreiserhöhung

Durch die seit September gestiegenen Baumwollpreise wird die Rohstoffversorgung in der Textilindustrie beeinträchtigt, nachdem der seit längerer Zeit beantragte, aber erst jetzt genehmigte 50-Millionen-Kredit für den Einkauf von Baumwolle der westdeutschen Textilindustrie nur zwei Drittel der Menge garantiert, die noch Anfang September zur Verfügung gestanden hätte.

Der Verkauf bei den Spinnereien ist befriedigend, erfolgt jedoch zu gedrückten Preisen. Zellwolle ist wieder in größeren Mengen erhältlich. Die stark angestiegenen Baumwollpreise

### Lohnsteuer-Freibeträge

Noch bis Ende des Jahres beantragen

BONN. — Das Bundesfinanzministerium empfiehlt, Steuerfreibeträge für Werbungskosten, Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen, die auf der Lohnsteuerkarte 1951 noch nicht eingetragen sind, so bald wie möglich beim Finanzamt zu beantragen. Nach Ablauf dieses Jahres könnten sie in einem Lohnsteuerjahresausgleich nur dann noch nachträglich geltend gemacht werden, wenn die verspätete Anmeldung ohne Verschulden des Steuerpflichtigen geschehen ist. Die im Dezember entstehenden Aufwendungen können allerdings in jedem Fall im Lohnsteuerjahresausgleich geltend gemacht werden.

werden vermutlich die anfangs des Jahres üblicherweise zu erwartende Absatzschwierigkeiten verschärfen. Bei den Webereien scheint der Absatz aber schon im November zurückgegangen zu sein. Die Leinwandwebereien weisen befriedigende Beschäftigung auf. Garne können ausreichend, jedoch zu 20 Prozent höheren Preisen beschafft werden. Die Strickwarenindustrie erhält nach der Herbstbelebung und befriedigendem Weihnachtsgeschäft vorerst nur mäßige Orders für das Frühjahr herein. Bei den Wirkereien ist die Kurzarbeit zwar fast ganz zurückgegangen, hinsichtlich der Frühjahrsaufträge ist aber eine weniger günstige Situation wie bei den Strickereien festzustellen. Die Erhöhung der Garnpreise verstärkt den Pessimismus, der im Hinblick auf die Entwicklung im 1. Quartal 1952 zum Ausdruck kommt.

Leder- und Schuhindustrie wieder zufrieden  
Der Aufschwung in der Lederindustrie im Oktober scheint auch im November anzuhalten, nachdem die Schuhindustrie wieder in größerem Umfang Aufträge erteilt. „Es hat den Anschein“, so schreibt eine Reutlinger Le-

derfabrik, „als ob die gegenwärtige Belebung in der Schuh- und Lederindustrie auch die nächsten Wochen anhalten wird.“

### Der Export läßt nach

Der Auftragseingang, besonders aus dem Ausland, ist bei Werkzeugmaschinen erheblich; nur ein Teil der Aufträge findet aus Rohstoffgründen Erledigung. Die Materialbeschaffung, bei anderen Branchen besonders in Blank- und Stabstahl, ist schwierig, hat aber Produktionsstörungen größeren Umfangs bisher noch nicht verursacht. Die Metallindustrie ist, wie fast alle Sparten der Eisen- und metallverarbeitenden Industrie, gut beschäftigt.

Bei der Uhrenindustrie ist der Auftragseingang aus dem In- und Ausland saisonbedingt langsamer geworden, jedoch ist die Beschäftigung der Betriebe immer noch gut. Zu Produktionsstörungen ist es angesichts der Rohstoffkalamitäten auch hier noch nicht gekommen. Auch die Nachfrage nach Waagen aus dem Ausland ist geringer geworden. Für die Waagenindustrie ist der Ausfall des China-Geschäfts besonders schmerzlich.

### Wirtschaftsspiegel

## Schaufensterbeleuchtung von 15-22 Uhr

BONN. Der Bundeswirtschaftsminister hat die obersten Landesbehörden ermächtigt, die von weiten Kreisen der Bevölkerung und des Handels gewünschte zusätzliche weihnachtliche Schaufenster- und Reklamebeleuchtung in der Zeit von 15-22 Uhr bis zum 24. Dezember einschließend zu gestatten.

Der Bundeswirtschaftsminister erwartet, daß sich die beteiligten Kreise bei der Durchführung der weihnachtlichen Beleuchtung die notwendigen Beschränkungen auferlegen und die gewährten Erleichterungen nicht zu einer schrankenlosen Lichtverschwendung mißbrauchen.

FREIBURG. — Auch die Weihnachtsbäume sind teurer geworden. Auf dem südbadischen Holzmarkt ist in der jüngsten Zeit infolge zunehmender Abwanderung des Rund- und Schnittholzes nach außerhalb der Landesgrenze eine sehr kritische Lage entstanden, verlaute auf der regelmäßigen Pressekonferenz der südbadischen Kammern und Verbände. Die zurzeit gültigen Maßzahlen für Rundholz werden bis zu 50 Prozent überboten. — Die badische Landesforstverwaltung hat den Forstämtern folgende Preise für den Verkauf von Weihnachtsbäumen an den Großhandel empfohlen: Fichten bis zu 1 Meter 0,80, 1-2 Meter 1,20, 2-3 Meter 2,50, 3-4 Meter 3,50 DM und für jeden weiteren Meter eine Mark mehr. Die Preise für Weißtannen betragen etwa das Doppelte.

BOCHUM. — 140 000 t Kohle aus Kleinbetrieben. Nach dem Stand vom September wurde in Kleinbetrieben sowie Stollen- und Schürfbetrieben, die ihre Produktion nicht über den deutschen Kohlenverkauf absetzen, insgesamt 113 000 t Steinkohle gefördert. Wahrscheinlich liegt jedoch die tatsächliche Förderung dieser Betriebe höher, als von ihnen selbst angegeben wird, und zwar schätzungsweise bei rund 140 000 t im Monat.

FRANKFURT. — Genossenschaften bilden Steueraussschuß. Die vier genossenschaftlichen Spitzenverbände haben auf Anregung des deutschen Genossenschaftsverbandes beschlossen, einen gesamtgenossenschaftlichen Steueraussschuß zu bilden, der sich in erster Linie mit der vom Bundesfinanzminister für 1953 angekündigten großen Steuerreform befassen soll.

BONN. — Gemeindecinnahmen beträchtlich erhöht. Im zweiten Rechnungsquartal 1951 haben sich die Einnahmen von Gemeinden- und Gemeindeverbänden aus gemeindeeigenen Steuern beträchtlich, und zwar um 82 Millionen DM ge-

Im November war die Baustoffindustrie durchschnittlich noch gut beschäftigt, in der Naturstein-, Sand- und Kiesindustrie allerdings nachgebend; die Zement-, Kalk-, Gips- und Dachziegelproduktion war befriedigend. Die unter der Regie der Besatzungsmacht durchgeführten Bauten verlängern die Saison.

### Bessere Liquidität im Handel

Sichtbares Zeichen für die Steigerung der Liquidität im Handel ist die Feststellung in fast allen Industriezweigen, daß sich der Zahlungseingang verbessert habe. Die Belebung in der Wirtschaft ging sowohl vom Groß- als auch vom Einzelhandel aus. Lebhaft vor allem die Nachfrage nach Damenoberbekleidung. Die Vorliebe für Konfektionsware nimmt seitens der Kundschaft allgemein zu; Meterware wird weniger verlangt. Der Umsatz im Schuheinzelhandel hat sich im November gegenüber Oktober nicht wesentlich erhöht. Gegenüber dem Vorjahr hat sich allerdings der Umsatz gehalten, so daß das Ergebnis in diesem Jahr nicht als schlecht zu bezeichnen ist. Die Preise in Schuhen weisen eher eine sinkende als eine steigende Tendenz auf, bei den steigenden Ansprüchen des Publikums eine besondere Belastung des Handels, da das Sortiment ständig vergrößert werden muß. Im Lebensmittelhandel sind die Umsätze kaum gestiegen.

gegenüber dem ersten Quartal auf 859,4 Mill. DM erhöht.

TÜBINGEN. — Lohnsonderregelung für das Baugewerbe. In Württemberg-Hohenzollern wird der Ecklohn für das Baugewerbe im Februar 1952 um 10 Pfennige erhöht. Nach der Bundesregelung erfolgt jedoch ab 1. Dezember eine Erhöhung um 3 Pfennige und am 1. April eine solche um weitere 7 Pfennige.

REUTLINGEN. — 61 neue Handwerksbetriebe. In Württemberg-Hohenzollern wurden im Monat Oktober 61 neue Handwerksbetriebe eröffnet.

KÖLN. — Der Handel wird rationalisieren. Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und der Gesamtverband des deutschen Groß- und Außenhandels prüfen zurzeit alle Möglichkeiten, um im Interesse der Verbraucher den Absatzweg rationaler zu gestalten.

### Firmen und Unternehmungen

## 9 Millionen DM Investitionen beim Südwestfunk

BADEN-BADEN. — Der Südwestfunk, Anstalt des öffentlichen Rechts, Baden-Baden, hatte vom 1. April 1951 bis 31. März 1951 einen Rundfunkgebührenertrag von 19,15 Mill. DM. Nach 4,12 Personalkosten und 4,83 Mill. DM Betriebskosten sowie 1,75 Mill. DM Abschreibungen ergibt sich ein Vermögenszuwachs von 1,1 Mill. DM in der Zeit vom 6. November 1948 bis 31. März 1951 sind dem Südwestfunk nach Abzug des 20prozentigen Postanteils 23,8 Mill. DM an Rundfunkgebühren zugeflossen, wozu Kredite in Höhe von 3 Mill. DM kommen. Davon wurden 9 Mill. DM in Anlagen investiert.

STUTTGART. — Kfz-Produktion November. Opel 2561. — Daimler-Benz 3465, darin enthalten Typ „230“ Einheiten als meist produzierter Pkw — Ford, Köln 2463. — Auto-Union 1932. — Borgward 632. — Lloyd, Bremen 639. — Göttrich 268. — Champion-Werke 182. — Foras 101. — Für das Volkswagenwerk, von dem eine Meldung noch nicht vorliegt, wird eine gegenüber dem Oktober gleichbleibende Produktion angenommen.

HAMBURG. — Weltere Exportsteigerung bei Tempo. Die Firma Vidal & Sohn, Tempo-Werk GmbH, in Hamburg-Harburg stellte im Monat November insgesamt 1467 Fahrzeuge her, und zwar 519 „Matador“, 887 „Hansa“ und 202 „Boy“. Der Export des Werkes belief sich auf 533 Wagen oder 35 Prozent der Gesamtproduktion.

STUTTGART. — Daimler-Benz AG. Daimler-Benz meldet für November anstehende Produktionsstärken. Außer 2465 (Okt. 1951) Pkw wurden 1435 (2394) Lastkraftwagen und Omnibusse hergestellt, und zwar

## Fast 100 000 Autos exportiert

November-Produktion gehalten

FRANKFURT. — Nach bisher vorliegenden Meldungen aus der Automobilindustrie dürfte sich die Produktion von Personenkraftwagen in der Bundesrepublik im November etwa auf der Höhe des Vormonats gehalten haben. Neun Werke meldeten bisher 14 655 Einheiten gegenüber einer vergleichbaren Zahl von 14 844 im Oktober.

Von Januar bis Oktober 1951 sind von 309 426 insgesamt hergestellten Kraftwagen und Straßenzugmaschinen 98 966 exportiert worden, womit das Gesamtexportergebnis des Jahres 1950 (83 454) bereits in den ersten zehn Monaten dieses Jahres um über 15 000 übertroffen wurde. Damit hat sich der Exportanteil an den Gesamtauslieferungen trotz des Ausfuhrückganges von April bis September 1951 von 27 Prozent im Jahre 1950 auf 32 Prozent in der genannten Berichtszeit erhöht.

## 1952 keine Auto-Ausstellung

Einigung mit dem ständigen internat. Büro

FRANKFURT. — In seinem Pressedienst teilt der Verband der Automobilindustrie (VdA) mit, daß im Jahre 1952 keine internationale Automobil-Ausstellung in Deutschland stattfinden wird. In der letzten Vollversammlung des ständigen internationalen Büros sei die Bitte ausgesprochen worden, die deutsche Automobil-Industrie möge nicht mehr den durch die Ausstellungen in Paris und London bereits stark besetzten Herbst für ihre Ausstellung wählen. Dem VdA, der dieser Bitte entsprochen hat, wurde gleichzeitig ein ständiger Traditionstermin im Frühjahr jeden Jahres zugesichert.

## Fristablauf beachten!

Im Dezember Rentenversicherung erneuern

BONN. — Für freiwillig Versicherte der Invaliden- und Angestelltenversicherung, die infolge der Kriegs- und Nachkriegsereignisse mehrere Jahre keine Beiträge gezahlt haben, ist der Dezember 1951 der letzte Monat, in dem sie durch Wiederaufnahme der Beitragszahlung ihre Anwartschaft erhalten können. Die Versicherten müssen bis 31. Dezember mindestens 26 Wochenbeiträge in der Invaliden- oder 6 Monatsbeiträge in der Angestelltenversicherung nachzahlen. Damit wird das Recht auf Rentenzahlung und die Möglichkeit für weitere Beitragsleistungen aufrechterhalten.

### Börsen schleppend

STUTTGART. — Infolge geringer Unternehmungslust verkehrten die westdeutschen Börsen am Wochenbeginn schleppend; die Kursentwicklung war nicht einheitlich. Unter den heimischen Werten waren besonders Textilaktien gesucht. In Stuttgart wurden die Aktien der Kleinle Uhrenfabriken AG, in Schweningen neu zugelassen und erstmals notiert. Bei starker Nachfrage und etwa 10prozentiger Zuteilung stellte sich die Notiz auf 95 B.G. In Frankfurt überwiegen bei den Industriepapieren die Kursabschläge.



„Du, gib mir doch noch eins von deinen Broten!“

Ich hab's probiert: seit ich den feineren Aufstrich nehme, sind alle hinter meinen Broten her!

Beobachten Sie einmal, wie alle nach Ihren Sanella-Broten greifen! Kein Wunder: Sanella schmeckt so fein und frisch — und was Frisches ist man gleich noch mal so gern. Streichen Sie Ihren Kindern doch heute mal die feine, frische Sanella aufs Brot!

**SANELLA**  
die Sanella-Frische gibt den feineren Geschmack!

Auch in dünnem Falten von

## Bronchitis, Asthma

Husten, Verschleimung und Luftbronchialstarrheit bewahren sich Dr. Boethers-Bronchiten, eine spezielle Heilpflanzen-Komposition, 200000fach erprobt, nach Originalrezept von Dr. med. Boethers zusammengestellt. Sie wirken stark schleimlösend, beseitigen das quälende Hustenreiz und kräftigen das ganze Bronchienrohr. Ärzte und Kliniken verwenden Dr. Boethers-Bronchiten. Mehr als tausend Ärzte bescheinigen ihre guten Erfahrungen. Packungen zu 10,- 4,- und 1,- 50 in allen Apotheken erhältlich.

7 Heilpflanze vereint nach dem Verfahren von Dr. med. BOETHERS

## Total-Ausverkauf

meiner

### PELZWAREN-ABTEILUNG

Große Auswahl in allen Pelzarten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Zahlungserleichterung

**Adolf STEINE**  
PELZ UND LEDERBEKLEIDUNG  
EIGENE WERKSTÄTTEN  
STUTTGART · CALWER STR. 53

Für den Erfolg Ihrer Anzeige

bürgt die weite Verbreitung und die große Beliebtheit der Heimatzeitung



Sinde's ja-der schmeckt

Vor allem morgens und nachmittags. Aber lieben Sie abends nicht auch mal eine Tasse Kaffee? - Gerade zum Abendessen schmeckt ja oft eine volle, wärlige und doch so milde Tasse Lindt's besonders gut.

## Dr. phil. sucht Stellung

in Zeitungs-, Zeitschriften- oder Buchverlag als Redakteur, Lektor oder in der Verlagsleitung. Wissenschaftliche Hauptrichtung Germanistik. Romanistik und Anglistik. Ich bin 47 Jahre alt Mitglied des Journalistenverbands und verfüge über eine 20jährige Erfahrung im Presse- und Verlagswesen. Sehr gute Zeugnisse und Referenzen sind vorhanden. Der Antritt einer neuen Stellung könnte zum 1. Januar 1952 erfolgen.

Angebote erbeten unter G 4880 an die Geschäftsstelle

**Barbarazweige**

Es ist eine schöne alte Sitte, um den Tag der heiligen Barbara (4. Dezember) herum Zweige von den Blütenbäumen oder -sträuchern zu schneiden und in der warmen Stube in einem wassergefüllten Gefäß aufzustellen. Zweige von Kirschen oder Syringen sind es zumeist, neuerdings auch von Forsythien oder Girtlitz. Während draußen der Sturm kalten Regen vor sich herpeitscht oder Schneeflocken sachte fallen, beginnen sich in der warmen Stube die Blütenknospen leise zu regen. Immer mehr schwellen die braunen Knospen, und eines Tages, je nachdem um Weihnachten oder Neujahr, blühen sie auf und erfreuen die Herzen der Menschen, denen damit erneut die Gewißheit wird, daß das Leben in der Natur, diese auch heute noch geheimnisvolle Wachstumskraft, nicht erloschen ist, sondern durch Nacht und Kälte in ein neues Blütenjahr hinübergerettet wird.

Wenn die Barbarazweige rechtzeitig aufgeblüht sind, werden sie da und dort zum „Fitzeln“ der Mädchen am Tag der Unschuldigen Kindlein (28. Dezember) verwendet. Dieser alte Brauch ist darauf zurückzuführen, daß man sich in früheren Zeiten von der Berührung mit dem blühenden Zweig Gesundheit, Wachstums- und Lebenskraft versprach, die von den Zweigen auf die damit Berührten übertragen würden.

Auch eine Vorhersage auf den guten Verlauf des kommenden Frühjahrs glaubte man aus dem Aufblühen bis zur Weihnacht schließen zu können. Ein spätes Frühjahr dagegen erwartete man, wenn die Barbarazweige erst nach Weihnachten zum Blühen kamen. Eine Art Orakel sollten diese Vorboten des Frühjahrs dagegen für heiligsüchtige Mädchen sein. Blühten sie bald und reichlich, so war Aussicht vorhanden, im kommenden Jahr unter die Haube zu kommen, verlief die Blüte langsam oder blieb sie gar aus, so sah es schlecht aus mit den Eheaussichten. Ob man nun an solche Vorbedeutungen glaubt oder nicht, Barbarazweige erfreuen jedermann, denn sie zaubern den Frühling in unsere Stuben.

Bleibe schließlich nur noch der Wunsch, daß man die Barbarazweige nur im eigenen Garten holen, oder wenn ein solcher fehlt, im Blumengeschäft kaufen sollte, sonst können sie auf jeden Fall keinen Segen verheißen.

**„Billige“ Teigwaren — teuer als am Platze**

Vom Einzelhandelsverband wird uns geschrieben: Eine auswärtige Eierteigwarenfabrik bietet zur Zeit in Betrieben und Haushalten Eier- und Grießteigwaren in Tragtaschen mit 8 Pfund Inhalt zum Preise von 6.50 DM anstatt 8.45 DM an. Sie hebt hervor, daß dies eine Einsparung von 1.95 DM pro Tragtasche bedeute.

Der Lebensmitteleinzelhandel und die Konsumgenossenschaft Calw liefern dieses Teigwarensortiment zu einem billigeren Preis. Der Verbraucher zahlt für die selbe Ware gleicher Qualität 5.80 DM als Höchstwert. Dabei ist zu beachten, daß keine 8 Pfund auf einmal abgenommen werden müssen, sondern lediglich 1 Pfund bzw. ½ Pfund. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Verbraucher darüber aufzuklären, daß auch hinsichtlich des Eiageses bedeutende Unterschiede vorhanden sind.

Es liegt uns fern, einen Preisvergleich anstellen zu wollen, wir sind aber mit dieser unwahren Behauptung der Lieferfirma nicht einig und wollen deshalb unsere Verbraucher aufklären, daß dieses Teigwarensortiment in gleicher und in besserer Qualität zum billigeren Preis beim Handel erhältlich ist. Sie können beim Einkauf in den ortsansässigen Geschäften also mindestens 70 Pfennig einsparen, wobei nochmals erwähnt sei, daß die Hausfrau dann nur kleine Mengen zu kaufen braucht. Lassen Sie sich von Ihrem Kaufmann beraten, ehe Sie in Ihrem Betrieb eine Teigwarenbestellung aufgeben, weil die Vertreter dieser Bestellzettel als Nichtfachleute Ihnen eine Aufklärung nicht geben können. Denken Sie bitte daran: „Der Fachmann ist der rechte Mann, wer dort bezieht tut gut daran.“

Sicher ist, daß alle Besteller in den Betrieben nun mehr bezahlt haben, als beim ortsansässigen Einzelhandel. Für diesen Unterschiedsbetrag hätten sie ihren Kindern am Zahltag eine Überraschung mitbringen oder sich ein Viertel Wein genehmigen können.

**Monatsversammlung der Heimatvertriebenen**

Hirsau. Im Zeichen der Adventszeit stand die letzte Monatsversammlung des Ortsverbandes Hirsau der Heimatvertriebenen. Ortsvertrauensmann Burghard begrüßte Gemeindevorstand Silberberger und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Gemeindeverwaltung bemüht ist, den Heimatvertriebenen mit Rat und Tat beizustehen.

Amtmann Silberberger berührte in seinen Ausführungen das Sonderbauprogramm für Heimatvertriebene und gab die Zusicherung, daß die Gemeinde für geplante Bauvorhaben weitestgehendes Interesse in Bauplatzangelegenheiten zeigen wird. Aus der Versammlung gerichtete Anfragen, insbesondere die der Finanzierung, wurden erschöpfend behandelt. Voraussetzung für die Erstellung weiterer Wohnheiten ist die Höhe der gewährten Mittel und der für Hirsau zustehenden Anteile.

Neben allgemeinen Fragen nahm Ortsvertrauensmann Burghard zu den Gemeinderatswahlen kurz Stellung; außerdem wurde der Wunsch ausgedrückt, eine Weihnachtsfeier, die vor allem als Kinderbescherung gedacht ist, abzuhalten. Adventskerzen und Tannengrün gaben den Beratungen über die Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier den passenden Rahmen.

**Nur ein offenes Gespräch reinigt die Atmosphäre**

Eine Geschichtstagung der Akademie für Erziehung und Unterricht Calw

Wiederum ging eine der regelmäßig in jedem Semester stattfindenden Geschichtstagungen der Akademie zu Ende. Sie war dem Geschichtsunterricht an der Volksschule gewidmet. Dieser ist insbesondere problematisch, da er auf einer Altersstufe stattfindet, die noch kaum einen Zugang zur Geschichte im eigentlichen Sinne hat. So muß sich der Geschichtsunterricht auf der Volksschulstufe auf die für ihn eigenen Aufgaben besinnen. Diese heißen nicht Wissensstoff, nicht lückenlose Vermittlung des Geschichtsablaufs, sondern Lebendigmachung der Geschichte, Herausstellung von Vorbildern und Beispielen positiver und negativer Art; also Darstellung menschlicher Größe, Treue, Rechtschaffenheit, Hilfsbereitschaft, Bewahrung und Liebe, ebenso wie Sichtbarmachung menschlichen Versagens, egoistischen Machtstrebens, von Lieblosigkeit, Untreue und Eigensucht. Dieser Geschichtsunterricht wendet sich mehr an das Herz und Gemüt als an den Verstand und das Gedächtnis, wenn er auch auf Einsichten und Erkenntnisse, auf zu behaltende Daten und Tatsachen nicht verzichten darf.

Was zeichnet denn das eigentliche Geschichtsverständnis der Erwachsenen aus und muß demnach auf dieser unteren Stufe schon im Unterricht vorbereitet und angepeilt werden? Zunächst ist das „Band der Zeit“ — Jahrhundertewelt — zu spannen, der Zeitsinn, die Zeitvorstellung zu entwickeln. Mag sein, daß der Lehrer dazu auf frühen Stufen die Wände der Schule benützt, an denen die Jahrhunderte zunächst rein metrisch abgetragen, später aber mit Bild und Figur gefüllt werden. Dann geht es darum, das eigentliche historische Verständnis anzubahnen. Geschichte ist ein Fremdes, oft ein Seltsames, Besonderes, das vergangen ist. Als Drittes gilt es, den kindlichen Sinn für den Reichtum der geschichtlichen Welt aufzuschließen, und eine Zusammenschau des vielfältigen Geschehens zu versuchen.

Zu dieser entwicklungspsychologischen Schwierigkeit des Geschichtsunterrichts der Volksschule tritt die weitere, die heute für allen Geschichtsunterricht gilt: es spiegelt sich wohl kaum in einem Fach so die Zerrissenheit und Unsicherheit der Zeit, dazu die besondere Schwierigkeit der politischen Lage unseres Landes und Volkes. Die Zeit ist aus den Fugen, der politische Horizont drohend von Wolken verhängt, der eigene Staat erst im Werden; wir suchen nach seiner bleibenden Form — im Innern wie im Äußeren —: wer kann da vergangene Dinge ausbreiten, ohne Bezug zu nehmen zu dieser Gegenwart? Hier stecken die schwierigen Fragen des heutigen Geschichtsunterrichts. Sie wurden in der Tagung der Akademie erschrocken angepackt. Zwei diese belegenden Themen seien genannt: „Die weltumspannenden Mächte der Gegenwart: Commonwealth, USA, und die Sowjetunion“ und „Zum Problem des zweiten Weltkrieges, insbesondere zur Frage der deutschen Widerstandsbewegung“.

Es ist sicherlich so, daß nur ein offenes Gespräch über alle heiklen politischen Fragen die Atmosphäre reinigt und zugleich die neuen Aufgaben aufzeigen kann. Dies muß in Zusammenarbeit und Zusammensprache geschehen. Dazu diente dieser Kurs, der, obwohl auf geschichtliche Themen gestellt, auch dieser Aufgabe der politischen Bildung diente.

**Drei Jahre im Zeichen des Wiederaufbaus**

Bürgerversammlung in Stammheim — Verpflichtung der neuen Gemeinderatsmitglieder

Stammheim. Bürgermeister Kirchherr hatte auf den vergangenen Samstagabend die Einwohnerschaft zu einer Bürgerversammlung in die Turnhalle eingeladen. Hierbei gab der Gemeindevorsteher zunächst einen kurzen Rückblick auf die letzten drei Jahre, die wiederum gekennzeichnet waren durch den Wiederaufbau der kriegszerstörten Gemeinde.

Die Trümmerbeseitigung ist nunmehr abgeschlossen und ein großzügiger Ortsbauplan aufgestellt, in dessen Rahmen 71 Bauvorhaben überprüft und genehmigt wurden. Zur Finanzierung dieser Projekte wurden über die Gemeinde Kredite in Höhe von 679 500 DM bereitgestellt. Besonderes Augenmerk galt der Wasserversorgung, der Bachkorrektur, der Kanalisation, den Straßenneubauten, der Wiederbeschaffung von Schläuchen und Löschgeräten für die Feuerwehr und dem Rathausneubau.

Bgm. Kirchherr dankte dem Gemeinderat für seine Tätigkeit, speziell aber den fünf auscheidenden Gemeinderatsmitgliedern (Inspektor Gugeler, Fritz Kober, Maurer, Karl Gommel, Landwirt, Paul Pfeiffle, Gemeindeangestellter, und Gottlob Vetter, Gipsler), die er um weitere Unterstützung der kommunalen Arbeit bat. Als neue Mitglieder des Gemeinderats stellte der Bürgermeister sodann Fritz Beck, Betriebsassistent, Reinhold Ginder, Landwirt, Heinrich Haug, Telegrafenaufseher, Emil Roller, Holzdreher und Kirchenpfleger, und Gottlob Nufer, Landwirt, vor und verpflichtete sie durch Handschlag auf ihr Amt.

Die Gelegenheit benützend, gab Bgm. Kirchherr anschließend einen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1951. Neben dem Rathausneubau wurden 17 Bauvorhaben genehmigt und fertiggestellt, wofür Kredite von 215 900 DM beigesteuert werden konnten. Die Planung für die Hauswirtschaftsschule geht weiter und sieht nunmehr einen Bau von 41 m Länge vor, doch läßt sich z. Z. noch nichts Endgültiges darüber sagen. Das Wasserleitungsnetz wurde teilweise erneuert bzw. instandgesetzt, die Kanalisation fortgesetzt. Das neue Magazin der Feuerwehr erhält eine Schlauchtruckenanlage, die im Kreis bis jetzt einmalig ist. Beim Darlehenskassenschuppen soll im Frühjahr eine 20-Tonnen-Bodenwaage erstellt werden. Die Schaffung einer Musterobstbaum-

anlage im Winkeltal wird von der Gemeinde mit einem Beitrag von 500 DM gefördert. Der Grunderwerb zum Bau der geplanten Regierhaltung wurde getätigt und die Planung vorangetrieben.

Mit der Gemeinde Sonnenhardt wurde ein Markungsgrenzengleich in Kentheim abgeschlossen. Der Ausgleich war flächenmäßig vorteilhaft, steuerlich jedoch ungünstig; Sonnenhardt entrichtete eine Ausgleichssumme von 1000 DM. Große Sorge bereitet der Gemeinde die Bereitstellung von Bauholz und die Beschaffung von Brennholz.

Als Gemeindeangestellte schieden in diesem Jahr aus: Botenmeister Karl Schmid, Waldmeister Johannes Dengler und durch Verheiratung Else Schmid, geb. Zeller, Bgm. Kirchherr dankte den Genannten für ihre Tätigkeit, ebenso allen Angestellten und Arbeitern der Gemeinde.

Der Gemeindehaushalt zeigt ein befriedigendes Bild: Die Grundsteuer konnte von 200 auf 190 Prozent bei landwirtschaftlichen und von 180 auf 170 Prozent bei sonstigen Betrieben gesenkt werden.

Weitere Betrachtungen des Ortsvorstehers galten dem Schutz des Weistannenbestands, der Saatschule, der Beseitigung von Baumruinen, der Angestellten- und Invalidenversicherung, der zurückliegenden Kreistagswahl, der Maul- und Klauenseuche und den Maßnahmen zur Unterbindung einer Ausbreitung der Seuche. Im neuen Jahr soll an die Erstellung einer Siedlung gegangen werden, deren Vollendung jedoch noch nicht abzusehen ist.

In der sich anschließenden Diskussion meldete sich als erster Redner Inspektor Gugeler, der in Dankesworten die Arbeit des Ortsvorstehers würdigte. Aus der Mitte der Bürgerschaft wurden noch verschiedene Wünsche an das Gemeindeoberhaupt herangetragen, die u. a. den Rathausneubau, die Hauswirtschaftsschule, Höflichkeit auf dem Rathaus, Wasserleitungsschäden, Verschönerung des Ortsbildes, Aufstellung von Ruhebänken in Feld und Wald und die „wilde“ Müllabfuhr betrafen. Bgm. Kirchherr gab dazu bereitwillig Auskunft und schloß in vorgerückter Stunde mit einem Dank an alle Erschienenen die Versammlung.

**Vogelsang auch im kalten Winter**

Aber wir müssen etwas für unsere Singvögel tun

Obwohl Kälte und Frost der langen Winternacht bedenklich an der Blutwärme der kleinen Vogelkörper zehren, gibt es eine ganze Reihe von Vogelarten, die den Winter über bei uns bleiben und nebst den Wintergästen aus Nord und Ost unsere heimische Natur beleben. Darunter sind bekannte Sänger, die bisweilen im Flüsterton ein Liedlein pfeifen oder sich gegenseitig zurufen. Sobald der erste Schnee gefallen ist, verlieren sie ihre angeborene Scheu und rücken an die Wohnstätten der Menschen heran.

Da laufen auf freiem Gelände die Haubenlerchen einher, die den vom Wind verstreuten Samen suchen. Ihr spitzer Federschopf auf dem Kopfe geht bald auf, bald nieder, und wenn man auf sie zugeht, machen sie wenig Anstalt, auszuweichen. In den Gärten sammeln die Kohlmeisen winzige Insekten aus den Ritzen der Baumrinden. Noch lebhafter wird es in der Nähe von Futterhäuschen, wo Kohl- und Blaumeisen, Sumpf-, Hauben- und Schwanzmeisen sich ein Stelldichein geben und dankbar das gebotene Futter nachen. Sie sind Freunde von ölhaltigen Sämereien oder reinem Fett, das in Nußschalen dargeboten wird.

Schon vor Einbruch der Notzeit sollten die Vögel an die Futterstellen gewöhnt werden. Am Wegrand hüpfen die Amsel und pickt

gerne den ausgelegten Apfel. Im großen Wellenfug eilt uns ein Buntspecht voraus zum nahen Waldrand. An einer stattlichen Silberpappel tummeln sich Baumläufer und Kleiber. Als geschickte Kletterer bewegen sie sich auf den glatten Ästen aufwärts und abwärts gleich schnell und suchen nach verborgener Eiablage der Kleintierwelt.

In dem lockeren Wurzelwerk am Bachufer entlang treffen wir den Zaunkönig, ein Zwerg, aber König in seinem Reiche. Das Schwänzchen gehoben, verschwindet er für eine kleine Weile mit flinken Bewegungen, erscheint bald wieder auf einem Wurzelstock mit einer delikaten Puppe im Schnabel. Er schmettert auch zu einer Zeit noch die Hälfte seines Liedes, wenn andere Sänger bereits schweigen. Ein anderer lebhafter Sänger, der Grünfink, ist ebenfalls da und knabbert an den Knospen der Sträucher und Bäume. Am Futterplatz ist er zänkisch wie die frechen Sperlinge.

Zwischen den Beerensträuchern im Garten läßt sich das Rotkehlchen sehen, für das wir einige Fasern frisches Fleisch, weiche Brämsen oder vom Herbst her ein paar Vogel- oder Holunderbeeren bereit halten. Im Fichtenwald vernehmen wir ein leises Fliepen, wie man es sonst von Mäusen hört, aus den dichten Baumkronen: Goldhähnchen, die den ganzen Tag nach kleinem Ungeziefer suchen,

**Im Spiegel von Calw**

Erste Sitzung des neuen Gemeinderats

Der neue Gemeinderat der Kreisstadt tritt morgen um 18 Uhr zu seiner ersten öffentlichen und nichtöffentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen folgende vier Punkte: 1. Einführung der neugewählten Gemeinderäte, 2. Kleinere laufende Gegenstände, 3. Neubildung der Verwaltungsabteilung, 4. Anstellung eines Kraftfahrers sowie eines Garten- und Obstbaumeisters.

**Fechturnier gegen Bondorf**

Am kommenden Sonntag empfängt die Fechtabteilung des TV. Calw in der Turnhalle am Brühl eine Abordnung der Bondorfer Fechter, mit denen sich die Calwa Mannschaft in einem Fechtturnier messen wird. Die Damen tragen dabei Florettkämpfe aus, während die Herren und Jugendlichen mit Säbel und Florett antreten. Näheres in einer unserer nächsten Ausgaben.

**„Politische Grundbegriffe“**

Am Donnerstag, 6. Dezember, findet um 20.15 Uhr im Lesesaal des Georgenäums der nächste Abend der Arbeitsgemeinschaft „Politische Grundbegriffe“ statt. Thema: Bundespräsident und Bundesregierung. Die Teilnehmer werden gebeten, das Bonner Grundgesetz mitzubringen.

**Das Programm des Volkstheaters**

Irgendwo im schönen Salzburger Land spielt der Film „Entführung ins Glück“, in dessen Mittelpunkt ein siebenjähriger Klaviervirtuose steht, den seine Erzieherin vor der weiteren rücksichtslosen Ausbeutung durch den geschäftstüchtigen Manager schützen will. Unter der Regie von Karl Hartl wirken mit: Christa Winter, Oscar Werner, Robert Shackleton und Bobby Henrey. Vorfahrt heute und morgen.

**Saison-Abschlußball des Tennisclubs**

Der am vergangenen Samstagabend veranstaltete Saison-Abschlußball des Tennisclubs „Blau-Weiß“ Calw war überaus gut besucht und brachte außer den Mitgliedern zahlreiche Tennisfreunde aus Metzingen, Herrenberg, Taiflingen und Oberndorf ins Kurhotel Kloster Hirsau. Nach der Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Willy Seiferheld, in der dieser kurz die bemerkenswertesten Ereignisse der zurückliegenden erfolgreichen Tennissaison erwähnte, sorgte die von Musikdirektor Haney geführte Tanzkapelle für frohe Stimmung. Zur weiteren Bereicherung des Abends war ein Künstlerensemble unter der Leitung von Herrn Erdmann sen. engagiert worden, das mit der Vielfalt seiner artistischen, illusionistischen und parodistischen Darbietungen die gute Laune aller Anwesenden noch zu steigern wußte. Eine Verlosung bildete den Abschluß des in allen Teilen gut vorbereiteten und wohlgelungenen Abends.

**Dämme in der Nagold werden beseitigt**

Im Zuge der Korrektionsarbeiten entlang der Bischofstraße hat der Bagger den Damm in der Nagold bis zur Ausfahrtstrampe oberhalb der Perrotschen Fabrik entfernt und die Erdmassen zur Hinterfüllung der Uferbefestigungen verwendet. Weiter wurde ein Zufahrtsweg für Lastwagen aufgeschüttet. In der Höhe des früheren Widerlagers des Weinstegs ist der Anschluß zwischen den Mauerteilen hergestellt und der eiserne Steg auf die neue Betonmauer aufgelegt worden. Eine reichliche Brückenbreite unterhalb der jetzigen Auflage des Stegs wurde eine Konsole herausbetoniert, die damit die spätere Übergangsstelle über den Fluß andeutet. Es sind also die notwendigen Voraussetzungen nunmehr geschaffen, um die Dämme im Flußbett beseitigen und deren Material, soweit es nicht für die Hinterfüllung benötigt wird, durch Lastwagen abfahren lassen zu können.

**Ein strenger Winter?**

Die Ansichten der Meteorologen über den wahrscheinlichen Witterungsverlauf dieses Winters sind bis jetzt noch recht geteilt. Ebenso verhält es sich bei den privaten Wetterbeobachtern, deren Prognosen sich auf die unterschiedlichen Naturzeichen gründen; während ein Teil mit einem strengen Winter rechnet, ist ein anderer Teil der Meinung, daß wir einen verhältnismäßig milden Winter zu erwarten hätten. Im allgemeinen sind die Wetterwarten der Ansicht, daß die kommenden Monate tiefere Temperaturen bringen, als dies in den letzten vier Jahren der Fall war. Auf Grund der Temperaturaufzeichnungen von 130 Jahren, wo auf vier milde Winter (die wir in den vergangenen Jahren ja zu verzeichnen hatten) meist ein strenger folgte, kommen sie zu der Voraussage, daß dieser Winter vermutlich kälter sein wird als die vorhergehenden.

hüpfen im Geist umher. In lustiger Gesellschaft schmausen Zeisige auf den Birken und Erlen. Aus den geöffneten Kiefernzapfen holen Stieglitze und Hänflinge gemächlich den Samen heraus. Auf den Landstraßen suchen Gold- und Graumern, sogar dunkelköpfige Bergfinken, unsere nordischen Wintergäste, nach Futter.

Besonderes Leben herrscht in einer größeren, verlassen Sandgrube, die als Abladeplatz für Abfälle aller Art, Kehr- und Asche gilt, worin für Vögel und anderes Getier noch manches Brauchbare enthalten ist. Krähen in reicher Zahl, Stare, Finken, Ammern, auch seltener Vögel, finden sich zur Freude des Beobachters hier ein. Heuer, wo in den Fichtenwäldern Zapfen an Zapfen hängen, fliegen häufig Vögel, so groß wie Stare, hoch über uns weg. Es sind Fichtenkreuzschnäbel, die den gekreuzten Schnabel als eine besondere Art Zange zum Aufbrechen der Tannenzapfen benützen.

# Calwer Weihnachtsmesse 1951 eröffnet

Schon seit Tagen werden die von auswärts kommenden Besucher der Kreisstadt an den beiden Ortseingängen durch quer über die Straße gespannte Spruchbänder darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zeit vom 5. bis 12. Dezember in der Stadthalle die „Calwer Weihnachtsmesse 1951“ stattfindet. Zeitungsreklame und Postwurfsendungen haben überdies die Bevölkerung der näheren und weiteren Umgebung auf diese Verkaufsmesse aufmerksam gemacht, die in dem genannten Zeitraum täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet ist und an jedem Werktagabend außerdem eine Modenschau bietet. Für Ueberraschungen ist ebenfalls gesorgt; einmal durch die Tombola des VdK, bei der jedes vierte Los gewinnt und viele hübsche Preise den glücklichen Gewinner erwarten, und zum anderen durch die Auszeichnung jedes 100. Besuchers durch ein Geschenk des Textilhauses Ruof, während jeden 500. Besucher eine delikate Mastente erwartet.

Das sind die äußeren Bedingungen, unter denen die Messe veranstaltet wird. Die Stadthalle oben am Alzenberger Weg gibt den räumlichen Rahmen für die Verkaufsveranstaltung, an der 35 Einzelhandelsgeschäfte und Handwerksbetriebe, zumeist mit dem Sitz in der Kreisstadt, beteiligt sind.

Als wir gestern vormittag einen kurzen Blick in die Stadthalle warfen, war dort zwar noch nicht viel Endgültiges zu sehen, aber es ließ sich doch schon in groben Umrissen erkennen, wie der Raum aussehen wird, wenn er sich in fertig gestaltetem Zustand den Messebesuchern darbietet. Aus Holzgestellen und Stoff- oder Papierbespannungen sind einzelne Boxen gebildet, in denen die Ausstellungsgegenstände Aufnahme finden, wobei eine ansprechende und attraktive Dekoration dafür sorgt, daß die Waren dem Besucher möglichst blickfällig gemacht werden. Bei der zwangsläufigen Beschränkung auf eine bestimmte Fläche können die Aussteller natürlich nur einen kleinen Teil der von ihnen geführten Artikel zeigen, aber sie haben die Auswahl so getroffen, daß sie einen besonders typischen Ausschnitt ihres Verkaufsprogramms darstellt.

Bei der stattlichen Zahl der teilnehmenden Firmen wäre es müßig, danach zu fragen, was nun im einzelnen bei dieser Weihnachtsmesse vor Augen geführt wird. Das Warenangebot umschließt so ziemlich alles, was man sich an Gegenständen des täglichen Bedarfs, an Haushaltartikeln, Textilien, Schuhwaren, modischen Artikeln, Möbeln, Lebensmitteln, Getränken und anderen Dingen, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, denken kann. Optische Artikel fehlen ebenso wenig wie Miederwaren, neben dem fotografischen Bedarf haben Radiogeräte ihren Platz und gleichermaßen Waschmaschinen, ganze Möbelausstattungen oder Nähmaschinen. An Auswahl fehlt es also bei der „Calwer Weihnachtsmesse 1951“ wirklich nicht!

Folgende Einzelhandelsgeschäfte und Handwerksbetriebe sind an der Ausstellung beteiligt: Hans Ballmann (Polstermöbel, Deko-

rationen); Erwin Biedermann (Wäsche, Modewaren); Albert Braun (Gummistrickerei); Kurt Britsch (Brillen und optische Artikel); Hermann Diem (Schuhwaren); Emilie Dollinger (Damenhüte); Richard Eberspächer, Althengstett (Möbel); Heinrich Fuchs (Fotoartikel); H. Giebenrath (Backwaren); Fritz Großhans (Polstermöbel, Dekorationen, Bodenbeläge); Anneliese Heugle („Singer“-Nähmaschinen); Else Jaub (feine Lederwaren und modische Schuhe); Karl Lang, Teinach (Küchenmöbel); Konrad Lebzelter und Co., Bad Liebenzell (Waschmaschinen, Schnellwaagen, Aufschnittmaschinen); Rudolf Linkenheil (Möbel); P. Meyer (Thalysia-Miederwaren, Wolle, Babyausstattungen); H. Mühlberger (Büromaschinen, Bürobedarf); Salon Odermatt (Frisuren); Gottlieb Rathfelder, Hirsau (Herde); L. Rathgeber (Nähmaschinen, Waschmaschinen); Modehaus Ruof (Bekleidung, Stoffe); Alfred Schäberle (Hüte, Mützen, Pelze); Carl Schaub

(Schuhwaren); Fr. Schlee, Wimberg (Uhren, Silberbestecke); Käthe Schmitz (Miederwaren); Erwin Schnierle, Kentheim (Strickapparate); Franz Schoenlen (Damenkonfektion, Aussteuern, Betten, Stoffe); Ernst Stoll (Möbel); Geschw. Vinçon (Lebensmittel, Feinkost); Rudolf Vogt (Radiogeräte, Großübertragungsanlagen); Richard Weiß, Hirsau-Wolfsheim (Weine, Obstäfte); Otto Weißer (Kinderwagen, Lederwaren, Polstermöbel). Die Bausparkasse GdF. Wüstenrot beteiligt sich mit einer Modellschau. Mit der Anmeldung weiterer Firmen ist noch zu rechnen.

Was man mit dieser Ausstellung in ihrer Form als Verkaufsmesse beabsichtigt? Nun, einmal will man damit einen Querschnitt durch das Warenangebot der ansässigen Firmen geben und zum andern dem Besucher durch Qualität und Preiswürdigkeit der Ausstellungsartikel ins Bewußtsein bringen, daß er keine weiten, teuren Bahn- und Omnibus-

fahrten zu unternehmen braucht, um seine Weihnachtswünsche so zu befriedigen, wie er sich das vorgestellt und gedacht hat. Der Käufer soll am ausgestellten Objekt erfahren, daß die heimischen Firmen sehr wohl in der Lage sind, hinsichtlich Auswahl, Preisgünstigkeit und modischer Ausrichtung mit auswärtigen Unternehmen in Konkurrenz zu treten. Und darum hat die Weihnachtsmesse des ansässigen Handels und Gewerbes zugleich den Charakter einer Leistungsschau.

Es lohnt sich also, einen beschaulichen Gang durch die Ausstellung in der Stadthalle zu unternehmen und an den Ständen und Boxen die geschmackvoll arrangierten Gegenstände zu betrachten. Sicherlich findet sich dabei der eine oder andere Artikel, der schon lange auf dem Wunschzettel der Familie, der Kinder, eines lieben Freundes oder Bekannten steht und der sich bei dieser Gelegenheit in bekannt guter Qualität erwerben läßt. Zugleich gibt der Messebesuch noch manche wertvolle Anregung, womit man zu Weihnachten Freude bereiten kann.

Wir dürfen zum Schluß an die Besucher die Bitte richten, die Messe möglichst schon in den ersten Tagen zu besichtigen und damit nicht bis zum Wochenende zu warten, da über Samstag-Sonntag mit einem sehr starken Andrang gerechnet werden muß. Besonders die Hausfrauen finden vielleicht am Vormittag oder frühen Nachmittag einmal Zeit, sich in aller Ruhe die geschmackvoll dekorierten Stände anzusehen. Speziell ihnen sei nochmals gesagt, daß die Lösung einer Eintrittskarte (zum Preise von 50 Pfennig) den kostenlosen Besuch der abendlichen Modenschau ermöglicht. Kinder in Begleitung Erwachsener und geschlossene Schulklassen haben an den Wochentagen freien Zutritt; Kriegsbeschädigte und Rentner bezahlen die Hälfte. Fügt man schließlich noch hinzu, daß der Weihnachtsmann am kommenden Freitag ebenfalls in der „Calwer Weihnachtsmesse 1951“ anwesend sein wird und daß in der Ausstellung auch für Bewirtung gesorgt ist, dann hat man fürs erste wohl alles berichtet, was über diese Verkaufsveranstaltung der heimischen Firmen im Augenblick erwähnt werden kann.

Den Veranstaltern und Ausstellern der Messe wünschen wir einen guten Verkaufserfolg und den Besuchern viel Freude am Besuch sowie Glück bei den Auslosungen der zahlreichen Gewinne!

## „Der letzte Schuß am Weihnachtsabend“

Ein notwendiges Wort zu den Theateraufführungen bei Weihnachtsfeiern

Von der Laienspiel-Beratungsstelle Württemberg-Hohenzollern wird uns geschrieben: Alle Jahre wieder... kommt die obligatorische Weihnachtsaufführung bei unserer Vereinsweihnachtsfeier! Alle Jahre wieder kommt der Vorstand und der Ausschuß bereits Monate zuvor in Nöte, wenn es gilt, die neue Aufführung vorzubereiten. Und alle Jahre wieder... ist man dann froh an einem der vielen sentimentalen Weihnachtsmärchen oder an einem Förster- oder Wildererstück. Der Gesangsverein gar vergreift sich an einem Singspiel und plagt sich durch die ganze Adventszeit damit ab, so daß den Mitwirkenden einschließlich Spielleiter die ganze Weihnachtsfreude genommen ist. So ist seit Jahren die Situation in unserem Land. Davon redet auch die Zahl der 1400 Aufführungen zur Weihnacht 1950 allein in unserem kleinen Südwürttemberg innerhalb 14 Tagen eine deutliche Sprache.

Ja, aber was soll man denn tun? — Es ist eben einfach Tradition, daß der Gesang-, Sport-, Musik-, Turnverein und die Gemeinden eine Weihnachtsfeier veranstalten und daß dabei ein „Theater“ zur Aufführung gelangt!

Dieser an und für sich lobenswerte Spiel-eifer wird aber — und das soll hiermit zum Ausdruck gebracht werden — zum großen Teil an minderwertige Objekte verschwendet. „Der Wildschütz vom hohen Göll“, „Der letzte Schuß am Weihnachtsabend“, „Schmugglerdorf und Bruderliebe“ sind keine Spiele, die die Aufführung lohnen. Auch dann nicht, wenn hinterher noch der übliche Lachschlager folgt. Dann schon gar nicht! Es ist einfach ein Unding, zwei vollständig entgegengesetzte Arten von Spielen innerhalb weniger Stunden vor demselben Publikum aufzuführen. Auch im Kino wird der Hauptfilm zum Schluß gezeigt und nicht das Vorprogramm! Ja, wird man sagen, der hat gut reden! Was

soll man denn machen? Gespielt werden muß und das auch mindestens zwei Stunden!

In dieser Notlage will nun die gemeinnützige Laienspiel-Beratungsstelle Württemberg-Hohenzollern, Rottenburg a. N., Eugen-Bolz-Platz 5, allen Vereinen und Verbänden ein bereiter Helfer sein. Sie empfiehlt und leiht Hefte aus zur Ansicht und gibt auf alle Anfragen, eine Aufführung oder eine Feier betreffend, Auskunft. Sie hat eine Ausleihbibliothek von über 800 Texten, die besonders für die Belange der Dorf- und Kleinstadtbühnen ausgewählt sind. Denn man weiß dort, daß in den Vereinen ein besonderer Spielstoff verlangt wird.

Was wir brauchen, ist das gute Volksschauspiel, das ernst und heiter in sich birgt, das gelegentlich auch ein Lied in seinem Verlauf erklingen läßt. Doch darf es nicht naiv sentimental sein und kein Abklatsch der Varietés und der Großstadtbühnen. Wir spielen auch keine Klassiker und keine Opern. Das überlassen wir der Berufsbühne. Wir spielen das echte Volkstück, gelegentlich auch im Dialekt, der — notabene — nicht nur für Schwänke benutzt werden kann. Wir müssen auch berücksichtigen, daß unsere Zuschauer etwas erleben wollen, daß in dem Stück etwas geschehen muß. Da diese Dinge leider bei unseren Laienspiel-Autoren noch zu wenig beachtet werden, bemüht sich die Beratungsstelle auch darum, die Autoren für derlei Spiele anzuregen. Denn es darf nicht verschwiegen werden, daß, wenn wir den Kitsch endgültig von den Brettern unserer Saalbühnen verbannen wollen, wir noch eine Fülle von guten Volksspielen benötigen, geschrieben von echten Dichtern, die wissen, für wen sie schreiben. Aber, wenn sie uns schon solche Spiele verfassen, dann wollen wir auch dankbar sein und ihre Spiele aufführen und so gemeinsam die echte Volkskunst pflegen. Denn auch unsere Spielarbeit ist Kulturarbeit.

### Ladenschluß am Hl. Abend

Für den Heiligen Abend wurde vom Arbeitsministerium in Tübingen empfohlen, den allgemeinen Ladenschluß auf 14 Uhr und die Schließung der Lebensmittelgeschäfte auf 15 Uhr festzulegen. Den Verkauf von Weihnachtsbäumen solle man bis 17 Uhr gestatten. Für Silvester wurde empfohlen, den allgemeinen Ladenschluß auf 14 Uhr und die Schließung der Lebensmittel- und Genußmittelgeschäfte auf 17 Uhr festzulegen. Inhaber offener Verkaufsstellen soll es freigestellt werden, ihre Läden schon früher zu schließen.

Bettcouches, Sessel  
Matratzen, Gardinstoffe  
Lederwaren  
preiswert bei  
**F. Großhans**  
Altburger Straße 22

**Albert Braun**  
Gummistrümpfe nach Maß  
Leibbinden nach Maß  
Gummischlöpfer  
und -mieder nach Maß  
Calw, Eduard-Cons-Strasse 22

**Heinrich Mühlberger**  
Haus für Bürobedarf  
Schreibmaschinen  
Büromöbel  
Moderne Schreibgeräte

Mieder, Gummischlöpfer,  
Leibbinden, Büstenhalter  
in erstklassiger Qualität  
zu mäßigen Preisen  
**Käthe Schmitz**  
Korsettspezialistin  
Calw, Bahnhofstr. 16, Tel. 762

**Hans Ballmann**  
Das Fachgeschäft  
für Polsterwaren  
und Dekorationen

Das Haus für guten und preiswerten Einkauf  
**RUOF**  
Biergasse 1  
Bekleidung - Stoffe - Aussteuern - Wäsche

**Calwer**  
Weihnachtsmesse 1951  
vom 5.—12. Dezember  
In der Calwer Stadthalle

Modische Kleider, Mäntel, Stoffe  
Bettwäsche, Inlett, Betten, Damen- und Herren-Wäsche  
**Franz Schoenlen**  
Calw

**P. Meyer**  
THALYSIA-  
FACHBERATERIN  
Fachgeschäft für Wolle  
und Baby-Ausstattung  
Calw, Badstraße 3, Telefon 721

**SCHUHHAUS**  
**Schaub**  
CALW  
Altburger Straße 10

**K. Otto Vinçon**  
★ Weine, Südwine  
★ Spirituosen  
★ Kaffee, Tee  
★ Süßwaren

**Radio-Vogt**  
CALW  
● Verstärker-  
● anlagen

Moderne  
Wohn- und Schlafzimmer-  
Einrichtungen, Küchenmöbel  
in bekannt guter Qualität  
Möbelwerkstätte  
**Ernst Stoll**  
Verkaufsstelle  
Calw, Bahnhofstraße 28

**Große Tombola**  
des V.d.K., Lospreis 25 Pf.  
Jedes 4. Los gewinnt  
1. Preis: 1 Fahrrad  
2. Preis: 1 Radioapparat

**Richard Weiß**  
Hirsau/Wolfsheim  
DAS HAUS  
DER QUALITÄTSEERZEUGNISSE

**Elesyn** Stand Nr. 13  
Wir zeigen Ihnen die  
praktischen abwaschbaren  
Vorhänge  
Tischdecken  
Schürzen  
Neu Unzerbrechliche Neu!  
Babyflaschen

**Näh-  
maschinen**  
Leonhard  
Rathgeber  
Calw  
an der Brücke

Das persönlichste GESCHENK  
ein Bild  
von **FOTO-FUCHS**

**Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot**  
Älteste und größte Bausparkasse Deutschlands  
Unkündbarer Bankkredit 5% — Lohn- bzw. Einkommensteuer-  
Ermäßigung  
Bezirksvertreter: Dipl. Ing. WALTER SELTER  
Althengstett Krs. Calw

**Gottlieb Rathfelder, Hirsau**  
HERDFABRIK  
Kohlenherde  
Gasherde

Ein Gemeinde-Archiv im Aufbau

Neuweiler. „Freund, auch in diesem Dachstuhl sah man vor kurzem noch nicht viel!“ So verkündet einer der launigen Sprüche im Archivraum des Neuweiler Rathauses.

Nimmerwiedersehen in die Papierfabrik abzuwandern.

Was wäre uns dabei verloren gegangen? Haben wir nicht genug Sorgen, andere, ganz neuartige Sorgen — was soll uns das Vergangene noch sagen können?

danach... daß die von uns über die Schulter angesehene Vergangenheit zwar karg und bescheiden, aber doch reicher mit den Gütern einer kernigen Kultur gelebt hat.

Eine Zusammenstellung gewonnener Ergebnisse soll uns diese verschiedenen Wege zeigen, weshalb zum Besuch des Gemeinde-Archivs-Neuweiler eingeladen wird.

Die Dichterin Lutz-Weitmann †

Bad Teinach. Die Schöpferin vieler unvergänglicher Gedichte und Lieder, Frau Maria Lutz-Weitmann, die seit vielen Jahren im Teinachtal (Markung Sonnenhardt) wohnte...

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H. Für den Lokalteil verantwortlich: F. H. Scheele.

KAUFHAUS MERKUR

MÄNNER- UND BURSCHEN-ARBEITSSTIEFEL genarbt Leder, schwarz, mit Lederlaufsohle. Größe 40-46 15.50

Advertisement for Kurt Eber Modehaus featuring a Christmas tree illustration and lists of clothing items like Morgenröcke, Röcke, and Blusen with prices.

Advertisement for Baugelände in Hirsau and Bad Teinach, featuring a small graphic and contact information for Karl Bodamer.

Advertisement for Karl Eppinger watches and jewelry, featuring an image of a watch and text about Christmas gifts.

Advertisement for Paul Räuchle, Calw, featuring a list of various fabrics and clothing items for Christmas.

Advertisement for Volkstheater Calw featuring the play 'Entführung ins Glück' and performance details.

Advertisement for Dr. Schieffer-Elixir, a biological active iron and lecithin supplement.

Advertisement for Bedienung (service) by Willy Kohler, offering postcards, envelopes, and other stationery.

Advertisement for A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw, offering various printing services.

Advertisement for Pfannkuch featuring a list of food items and their prices, such as Pfeffernüsse, Bayr. Allerlei, and Schokolade.

Advertisement for Zeyher Möbelausstellung, featuring a large 'Z' logo and details about the furniture display.

Advertisement for Reinhold Hauber, a fish specialty shop in Calw, featuring a list of products.

Advertisement for the sale of Tailfinger Trikotwaren (knitwear) by Eugen Conzelmann.

Advertisement for Kurt Eber Trauerkleidung (mourning clothing) featuring a decorative border and text.

Advertisement for Weizenmehl (wheat flour) by Getreidemühle Gaiser, featuring a logo and product details.

Advertisement for a Versteigerung (auction) of various household items.

Advertisement for Zwangsversteigerung (forced auction) of various items.

Advertisement for Milchschweine (milk pigs) and Einjähriges Rind (yearling cow).

Advertisement for Bodosan hair care product, featuring an illustration of a person and text about hair treatment.

Advertisement for Autohaus Walter Koch, Nagold, featuring an image of a truck and text about vehicle services.

Advertisement for Gekälte Großverkaufverein featuring a list of frozen food items and prices.

Advertisement for Parapack-Institut Calw, offering medical services for various ailments.

Advertisement for Sie wollen (you want) to increase sales, featuring a graphic and text about advertising.